Dienstag, 4. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7321. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haseustein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 4. Juni. Die „Spenersche Ztg.“ schreibt: Ein Gesetz gegen den Jesuitenorden, aus zwei Paragraphen bestehend, welches bestimmt, daß der Eintritt in den Jesuitenorden den Verlust des deutschen Bürgerrechts zur unmittelbaren Folge hat, wird nächster Tage dem Bundesrath und dem Reichstage vorgelegt werden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 3. Juni. Die hiesige Universität hat in Folge eines am 31. v. M. vom academischen Senate gefaßten Beschlußes die Erklärung ergehen lassen, daß sie auf die für die 400jährige Jubelfeier in's Budget eingestellte Summe von 26,000 Fl. verzichten müsse, wenn die Verwendung derselben an die Ausführung des vom Landtag als Beschluß ausgedrückten Wunsches, daß nur infallibilistische Lehrer für Kirchengeschichte und Philosophie auf die betreffenden Lehrstühle berufen würden, geknüpft werde. Cultusminister v. Lutz soll, dem Vernehmen nach, hierauf die Ausantwortung der gedachten Summe beanstandet haben, womit die ganze Feier in Frage gestellt sein würde.

Wien, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erstattete der Minister des Innern in längerer Rede Bericht über die Katastrophe in Böhmen und die von der Regierung in dieser Angelegenheit bereits getroffenen Verfügungen, und stellte in Aussicht, daß zur Unterstützung der von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden die Bewilligung eines Credits verlangt werden würde. Der von Herbst gestellte Dringlichkeitsantrag, der Finanzausschuß solle über die Böhmen zu gewährende Staatshilfe schleunigst berichten, wurde einstimmig angenommen. Der Unterrichtsminister beantwortete die Interpellation betreffend die confessionellen Vorlagen dahin, daß die Berathung über die fraglichen Gesetzentwürfe im Schooße der durch viele Arbeiten in Anspruch genommenen Regierung noch nicht abgeschlossen sei und daß die Vorlage derselben in der nächsten Session des Reichsraths erfolgen würde.

Brownsville, 2. Juni. Wie aus Veracray gemeldet wird, hat der mexikanische Regierungsgeneral Corella am 31. v. M. die Stadt Monterey besetzt.

Die „freie“ Vermehrung der Apotheken.

‡‡ Berlin, 2. Juni.

Das Ereigniß des Tages, welches namentlich in der pharmaceutischen Welt großes Aufsehen zu erregen nicht verfehlen wird, ist der von der Petitionscommission des Reichstages einstimmig gefaßte Beschluß, die Petitionen wegen Freigabe des Apothekergewerbes dem Reichskanzler mit der Aufforderung zu überweisen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach allen befähigten Pharmaceuten die Errichtung neuer Apotheken zu gestatten ist, ohne vorherige Untersuchung des öffentlichen Bedürfnisses zu einer Vermehrung der Apotheken oder des Nahrungsstandes der Apotheker. Die Annahme dieses Antrages wurde nach einem 7-viertelstündigen Vortrage des Referenten Abg. Jakobi ohne jeglichen Widerspruch von der Commission beschlossen. Der Regierungscommissar Michaelis beschränkte sich darauf, gegen die Schilderung zu protestiren, welche Jakobi von dem in Preußen bei Ertheilung neuer Concessionen stattfindenden Beeinflussungen mancherlei Art entworfen hatte. Jakobi ist seit vielen Jahren Decernent für Gewerbepolizei bei verschiedenen Bezirksregierungen und während der „neuen Aera“ Gewerbepolizeidecernent im Ministerium des Innern gewesen. Die Einstimmigkeit der Commission erklärt sich aus der Notorietät der hinsichtlich des Apothekenwesens in Deutschland bestehenden Uebelstände. Die Beschränkung der Concessionirung neuer Apotheken auf das „öffentliche Bedürfniß“ hat bei der Schwierigkeit, ein solches Bedürfniß im einzelnen Falle zu beweisen, den einmal vorhandenen Apotheken ein überaus schädliches Monopol thatsächlich gegeben. Die Folgen dieses Monopols äußern sich in theueren außer Verhältniß zum Werth stehenden Preisen der Medicamente und mehr noch in der schweren Erreichbarkeit der einzelnen Apotheke für die Bevölkerung namentlich des platten Landes. Dabei ist der Zweck dieser Monopolisirung vollständig unerfüllt geblieben. Das Monopol hat nicht den Nahrungsstand der ihr Gewerbe praktisch ausübenden Apotheker gesichert, sondern nur eine große Klasse von „Apothekenrentnern“ geschaffen. Der Monopolwerth der Apotheke ist alsbald capitalisirt und durch Verkauf realisirt worden. Er erscheint bei den nachfolgenden Besitzern nicht mehr als Mehreinnahme, sondern umgekehrt als Ausgabe, als Verzinsung des Kaufpreises oder der zur Deckung aufgenommenen Hypothekenschulden. Der rasche Besitzwechsel bei den Apotheken, die außer jedem Verhältniß zum realen Werth stehenden und dabei fortwährend sich steigernden Kaufpreise weisen auch ziffermäßig den zunehmenden Umfang der Monopolschäden nach. Andererseits hat sich in den letzten Decennien die Bedeutung des eigentlichen Apotheker-Gewerbes wesentlich verringert. Auch hier hat die handwerksmäßige Herstellung in der einzelnen Officin sehr wesentlich der fabrikreichen Massen-Production weichen müssen, so daß der eigentliche Schwerpunkt jetzt vorzugsweise in die für letztere bestimmten Anstalten fällt. Schon bei Berathung der norddeutschen Gewerbeordnung 1869 sagte die Regierung die Ausarbeitung eines neuen Apothekengesetzes zu, ohne sich indessen über den Inhalt desselben zu erklären. Der Reichstag faßte bei der zweiten Lesung eine der jetzt von der Petitions-Commission in Vorschlag gebrachten conforme Resolution. Bei der dritten Lesung nahm man indessen aus derselben Alles für den Inhalt des Gesetzes Präjudicielle heraus. Die Majorität wollte theils sich nicht präjudiciren, theils die Apothekenbesitzer nicht vor der Zeit beunruhigen. Letzterer Zweck wurde nur zu sehr erreicht. Die Apotheker glaubten sich bis an das Ende aller Dinge im Besitze ihres Monopols gesichert und die Speculation trieb die Apothekenpreise auf eine immer schwindelhaftere Höhe. Ein heilsamer Schreckschuß fuhr schon in der vorigen Reichstagssession dazwischen. In der Presse hatte verlautet, daß die würtembergische Regierung bei Einführung der deutschen Gewerbeordnung in ihrem Lande sich im Sinne der Gewerbefreiheit hinsichtlich der Apothekenfrage ausgesprochen habe. Dies gab dem Abg. Richter Gelegenheit zu einer Interpellation. Delbrück erklärte darauf, daß die während des Krieges liegen gebliebenen Vorarbeiten zu einem Apothekengesetz wieder aufgenommen werden sollten und daß das Gesetz selbst „im Sinne der Gewerbefreiheit“ ausfallen würde. An diese Verhandlung schlossen sich im Laufe des Winters die lebhaftesten Agitationen im Reiche. Beide Interessentenkreise organisirten sich, die Besitzer schickten massenhaft Petitionen an den Reichstag gegen die Gewerbefreiheit und die Gehilfen, namentlich aus Bayern, ebenso für die Gewerbefreiheit. Eben diese Petitionen sind es, über welche die Reichstags-Commission jetzt ihr Urtheil gesprochen hat. Vorher, im April d. J., hat das Reichskanzleramt den Einzelregierungen zur Begutachtung einen Gesetzentwurf zugesandt, welcher in Bezug auf die Vermehrung der Apotheken wenigstens einen practischen Anhang macht. Nach diesem Entwurf soll die Errichtung neuer Apotheken zunächst in denjenigen Orten freigegeben werden, in welchen noch keinerlei Apotheken bestehen. Die „pharmaceutische Zeitung“ hatte diesem Vorschlag zuerst als „Compromiß“ zugestimmt, dadurch aber alle Besitzer auch gegen sich aufgereizt. Ein in Magdeburg abgehaltener Apothekertag verwarf den Entwurf. Die Herren verlangen naiver Weise für ein Monopol, das rechtlich noch weniger Bedeutung hat, wie das frühere Monopol der Hoftheater — Ablösung zum Capitalwerth. Mit dieser Forderung widersprechen sie zugleich ihrer eigenen Behauptung, wonach die hohen Hypothekenpreise gegenwärtig im Wesentlichen wie bei jedem freien Gewerbe, auf dem vor jeder Gesetzgebung unabhängigen Werth der individuellen Firma beruhen sollen.

Reichstag.

33. Sitzung am 3. Juni.

Der Auslieferungsvertrag mit England, welcher in Art. 2 diejenigen strafbaren Handlungen aufzählt, wegen denen die Auslieferung zu gewähren ist, als da sind Mord, Mordversuch, Todtschlag, Fälschung von Metallgeld, Papiergeld, Banknoten, Werthpapieren und Urkunden, desgleichen Verausgabung der gefälschten Werthe und wissentliches Gebrauchen gefälschter Papiere, Diebstahl und Unterschlagung, Erlangung von Geld oder anderen Sachen durch falsche Vorspiegelungen, strafbarer Bankerutt, Untreue eines Verwalters und Beauftragten, Banquiers, Agenten, Procuristen, Vormundes, oder Curators, Vorstandes, Mitgliedes oder Beamten irgend einer Gesellschaft; Nothzucht, Entführung, Kinderraub, Einbruch, Brandstiftung, Erpressung, vorsätzliche Versenkung oder Zerstörung eines Schiffes zur See oder Versuch dieses Verbrechens, Angriffe auf Personen an Bord eines Schiffes auf hoher See in der Absicht zu tödten oder eine schwere Körperverletzung zu verüben, endlich Widerstand mit Thätlichkeiten gegen den Schiffsführer an Bord eines Schiffes auf hoher See. Kein Deutscher wird von der Reichsregierung an die englische ausgeliefert und reciproce. Wegen politischer strafbarer Handlungen findet eine Auslieferung nicht statt, wird in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Gesetzentwurf betr. den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Bundescommissar Herzog: Die Vorlage fordert für die Reichseisenbahnen 6,972,300 Rℓ. aus der Kriegskostenentschädigung: für den Bau der Eisenbahnen von Diedenhofen bis zur Landesgrenze als erste Rate 500,000, von Colmar nach Breisach 1,244,000, von Metz bis zur Landesgrenze 320,000, im Ganzen 2,064,000 Rℓ., 2) für die Ausrüstung der gepachteten Bahnen von Saarburg nach Saargemünd und von Courcelles nach Bolchen 651,000 Rℓ., 3) für die Vermehrung des Betriebsmaterials 2,306,000 Rℓ. und für die Herstellung von verschiedenen Bahnhofsanlagen 1,951,300 Rℓ. Abg. Elben: Die Vorlage eröffnet für die Entwickelung des Eisenbahnwesens in Elsaß-Lothringen so erfreuliche Aussichten, daß an ihrer Genehmigung nicht gezweifelt werden darf. Sie stellt ein vollkommenes Eisenbahnnetz her, und wird indirect auch der Eisenbahnentwickelung im übrigen Deutschland wesentlich unter die Arme greifen. Einige Ergänzungen der Vorlage wären wünschenswerth; so sehe ich nicht ein, weshalb die Central-Reparaturwerkstätte nach Straßburg verlegt werden soll, wo das Terrain am theuersten erworben werden muß. — Abg. Hammacher: Man solle hier zum ersten Mal Gelder für den Bau von Reichs-Eisenbahnen bewilligen; in Preußen wird seit 1868 in jedes Creditgesetz die Klausel aufgenommen, daß die Regierung sich des Rechts begebe, einseitig über das aus Staatsmitteln erworbene Object zu verfügen. Er frage an, ob auch die Reichsregierung diesen Grundsatz anerkenne; sonst würde er die Aufnahme einer ähnlichen Klausel in das Gesetz beantragen. Ferner halte er es für nöthig, daß die Regierung den Pachtvertrag der gepachteten Bahnen zur Kenntniß des Reichstags bringe. Bundesbevollm. Herzog: Die Reichsregierung betrachtet die Genehmigung des Reichstags als selbstverständliche Voraussetzung bei etwaigen Dispositionen über Reichseisenbahnen (Beifall), der betreffende Pachtvertrag werde heute noch auf dem Bureau des Reichstags ausgelegt werden.

Gesetzentwurf, betr. die Verwendung des Ueberschusses aus der Verwaltung der franz. Landesposten durch die deutsche Reichspostverwaltung während des letzten Krieges. Aus denselben sollen nach Herauszahlung der auf Bayern und Württemberg fallenden, nach dem Verhältnisse der Zahl der dortigen Postbeamten zu der der Reichspostbeamten zu bestimmenden Antheile hunderttausend Thaler dem Kaiser zur Verfügung gestellt werden, um eine Stiftung zu gründen für die Angehörigen der deutschen Reichspostverwaltung. Der Restbetrag wird von dem General-Postamte zu Remunerationen an Postbeamte verwendet, welche sich während des Krieges besonders verdient gemacht haben. — Generalpostdirector Stephan: Wir hatten zeitweise ein Gebiet von 3000 Quadratmeilen von der belgischen Grenze bis zum Jura, von Dieppe bis Tours zu versehen. Um die Kosten zu decken, kam man auf die Idee, den Privatverkehr zu benutzen und eines Tages öffneten sich demselben nach dreimonatlicher Ruhe die Schalter der deutschen Postanstalten. Sie hatten ungewöhnlichen Zuspruch, namentlich auch in Folge der liberalen Bedingungen des deutschen Postverkehrs; Celebritäten des franz. Handelsstandes haben mich versichert, daß mit wie großer Freude sie auch den Abzug der Occupationstruppen begleitet, sie dennoch die Wiederkehr der franz. Postanstalten mit nicht ganz ungemischten Gefühlen angesehen hatten. Freilich verursachte diese Nebenbeschäftigung unseren Beamten eine colossale Arbeit. Bei einem so mittheilungsbedürftigem Volke, wie dem französischen, ergoß sich nach der dreimonatlichen Ruhe ein wahrer Kataract von Briefen. Die deutsche Post stellte den Verkehr mit den Kriegsgefangenen wieder her und allein dieser Verkehr produzirte Massen von Briefen. Der beredtste Fürsprecher wird dieser Vorlage nicht fehlen, die warme Theilnahme dieses Hauses an dem Schicksal pflichttreuer Beamten. — Abg. v. Hoverbeck: Niemand weigert den verdienstvollen Beamten der Post Theilnahme und Bewunderung, aber ein Finanzgesetz muß finanziell motivirt sein. Wie soll denn die projectirte Stiftung aussehen? Ich muß doch fragen, ob gerade die Männer, deren Kräfte der Krieg absorbirt hat, entschädigt werden. Darüber beobachtet die Vorlage ein verhängnißvolles Schweigen; sie sorgt mehr für die Zukunft, als für die Gegenwart. Vorläufig ist sie nichts, als ein neues Stück Dotation. — Abg. Reichensperger (Crefeld) wünscht nicht so sehr alles Lob auf die Postbeamten allein concentrirt; andere Verwaltungsbranchen, z. B. die Eisenbahnverwaltung, hätten ebenso viel geleistet. Auch thäte man wohl, die Wohlthaten der Stiftung auf die unmittelbar Bedürftigen unter den Postbeamten einzuschränken. — Abg. Graf Moltke: In Uebereinstimmung mit dieser Ansicht ergreife ich gern die Gelegenheit, um auszusprechen, wie auch die Eisenbahnbeamten sich durch die allergrößte Aufopferung und Pflichttreue ausgezeichnet haben. Wenn die Eisenbahnen im Felde den allerdings sehr großen Ansprüchen nicht durchaus entsprochen haben, so hat das nicht an den Beamten gelegen. Die Pflichttreue aber und der Eifer hat nichts zu wünschen übrig gelassen. Nun kann aber doch das Verdienst der Eisenbahnbeamten nicht das der Postbeamten schmälern

---

✠ Die Hambacher Erinnerungsfeier, am 27. Mai 1872.

Als wir die Aufforderung zu diesem Feste lasen, durchfuhr uns eigenthümlich die Erinnerung an eine Stelle im siebenten von Börnes Pariser Briefen (21. Sept. 1830). Börne ist eben einem Trauerzuge gefolgt, zu Ehren jener vier Unteroffiziere, welche 1822, als Genossen Bretons, eine Verschwörung gegen die Bourbons mit dem Henkertode büßten. Est-ce qu'on guillotine? fragt ihn ganz harmlos ein vorübergehender Bourgeois. Au contraire! on déguillotine! war Börne's Antwort. Der Vergleich liegt für den Kenner unserer politischen Lehrjahre nur zu nahe. Wenn nicht die Guillotine, so doch Verfolgung, Noth, Verbannung hat sie Alle getroffen, die am 27. Mai 1832 von jener waldumkränzten Höhe das Wort vom einigen, freien Reich ins Land hinaus riefen! Und jetzt giebt ein deutscher König seine „Burg“ her, solche Erinnerungen zu feiern! Doch Gottlob! Die Aehnlichkeit ist nur oberflächlich und scheinbar. Als Börne seine dithyrambischen Jubel- und Zornrufe über den Rhein sandte, umgab ihn der Hexensabbath einer siegreichen Verschwörung, die sich mit dem stolzen Namen der „Revolution“ schmückte. Unsere Freiheits- und Einheits-Bewegung ist andere Wege gegangen. Wir haben für den romanisch-slavischen Importartikel der Verschwörungen, Revolutionen, Geheimbünde so wenig Geschmack als zu seiner Anwendung Geschick. Unsere Jesuiten sind nur ein Ableger des römischen Giftbaums und das deutsche Klima ist ihnen immer nur mittelmäßig bekommen. Und wenn unsere Freimaurer ihre Thür den „Profanen“ verschließen, so weiß Jeder, der es wissen will, daß sie nicht conspiriren, wie so oft ihre Namensvettern in Italien und Frankreich, sondern daß sie einfach in häuslichen Angelegenheiten sich des Hausrechts bedienen. Vollends die „Burschenschaften“, die vielverfolgten „geheimen Gesellschaften“ der „Demagogenzeit“ haben es nicht anders gemacht. Ihre Freundeskreise waren keine Mördergruben, sondern trauliche Frühlingsgärtchen deutschen Vaterlandssinnes, deutscher Liebe und Treue. Was da für die Zukunft an Thatkraft und Thatenlust keimte, das hat nachher ehrlich auf der Mensur seinem Gegner gestanden, in geradem, offenem Kampfe. Es ist ja dabei scharf genug hergegangen, mit Wort und Feder, auch nach Gelegenheit mit Kugel und Klinge. Aber wenn wir dabei nicht frei geblieben sind von Uebertreibungen in Angriff und Abwehr, so ist doch das Gift des Parteihasses nicht ins Blut des Volkskörpers gedrungen. Wir haben, in unsern politischen Kämpfen im Ganzen und Großen, so zu sagen die Fühlung an der Ueberzeugung der Gegner nicht verloren. Die romanische, verlogene Tücke, der selbstsüchtige unversöhnliche Haß, diese eigentliche Pest der Parteikämpfe hat, seit die Religionskriege hinter uns liegen, immer nur kleine Kreise vergiftet und so ist denn unsere Wiedergeburt auf organischem Wege gelungen, und ohne Verbitterung, mit gutem Gewissen blicken wir auf den Weg zurück, der uns so weit geführt. Damit haben wir denn auch wohl die Stimmung der Tausende richtig bezeichnet, welche am 27. an der Maxburg sich zusammen fanden, um in den Tagen des Erfolges das Andenken der Bahnbrecher und Märtyrer zu erneuern. Wenig Stichworte der Feier von 1832 würden heute in deutschen Versammlungen noch zünden. Was hätten vollends diese Festgenossen zu Georg Wirth's „Hoch auf die vereinigten Freistaaten von Deutschland“ gesagt; was gar zu seinem „dreifachen Hoch auf das conföderirte republikanische Europa!“ Ein Hoch auf Kaiser Wilhelm, auf König Ludwig, auf den Reichstag, auf Bismarck, auf Moltke wäre ganz sicher die Antwort gewesen. Und wie wäre es gar dem wackern Siebenpfeiffer mit seinem damals so bejubelten Hochruf auf — Polen ergangen, und „auf die Franken (soll heißen „Franzosen“), die unsere Nationalität und Selbstständigkeit achten“. Und wer hätte es jenen Rednern vor vierzig Jahren geweissagt, daß heute preußische Militärmusik in voller Uniform aufspielen würde zur Gedächtnißfeier ihrer Verwünschungen gegen — „den Kurfürsten von Brandenburg und den Herzog von Oesterreich, die jetzt sich König von Preußen und Kaiser von Oesterreich nennen, nachdem die Beute des Reiches sie groß gemacht?“ Und dennoch haben die Festgenossen dieses 27. Mai mit gutem Grunde sich berechtigt gefühlt, das Andenken ihrer Vorgänger von 1832 zu ehren und ihre Erbschaft in der Hauptsache anzutreten. Denn diese Hauptsache, die das Hambacher Fest zu einem ächten Feuerzeichen der Zeit gemacht hat, sie lag, Gott weiß es, nicht in den Verwünschungen gegen die Fürsten, nicht in den Verbrüderungstoasten für Franzosen, Polen, Ungarn, Italiener, auch nicht in der Schwärmerei für die „vereinigten Staaten Deutschlands“ und für die europäische Bundesrepublik. Hoch auf flammte vielmehr aus alle dem Rauch und Dunst eine keusche, reine Flamme, die heilige Liebe zum Vaterlande. Sie verklärte die Kundgebung einer überreifen, verworrenen Zeit mit ihrem versöhnenden Strahl, sie gab ihr in unseren Erinnerungen den Platz, den der patriotische Gedanke der Festunternehmer ihr richtig anwies. Man mag ja heute lächeln, wenn man den wackern Georg Wirth, in seiner ein Bischen pedantischen Art, sein Hoch auf „das republikanische Europa“ mit vorsichtigem Bedingungssatz einleiten hört: „wenn dem Bunde der deutschen Patrioten für die Integrität unseres Gebietes Garantien gegeben seien, so möge er immerhin auch die brüderliche Vereinigung mit den Patrioten aller Nationen suchen.“ Der Volksredner darf auf diese Wendung nicht stolz sein. Desto besser aber steht sie dem ehrlichen deutschen Manne. Wir fühlen einen Hauch jenes gesunden süddeutschen Geistes, der vor zwei Jahren die Pläne der Schwarzen in der Entscheidungsstunde so herrlich durchkreuzte. „Selbst die Freiheit darf auf Kosten der Integrität unseres Gebietes nicht erkauft werden“; „der Kampf um unser Vaterland, um unsere Freiheit muß ohne fremde Einmischung durch eigene Kraft von Innen heraus geführt werden.“ Wahrlich, es waren keine „Landesverräther“, die damals so sprachen. Und auch durch die Zornergüsse des feurigen Siebenpfeiffer, durch seine Flüche gegen „die Mörderhände der Aristokraten“, wie tönt auch da versöhnend die Stimme der Liebe, die nicht des Zerstörens gedenkt, sondern des Schaffens! „Und es wird kommen der Tag, der Tag des edelsten Siegesstolzes“, wo der Deutsche, vom Alpengebirg und der Nordsee, vom Rhein, der Donau und Elbe, im Bruder den Bruder umarmt, wo die Zollstätten, die Schlagbäume, wo alle Hoheitszeichen der Trennung und Hemmung und Bedrückung verschwinden, sowie die Constitutiönchen, die man etlichen mürrischen Kindern der großen Familie als Spielzeug verlieh; wo freie Straßen und freie Ströme den freien Umschwung aller Nationalkräfte und Säfte bezeugen.“ Dieser innige Herzenswunsch und der Entschluß für ihn zu wirken, war denn doch die Triebkraft der ganzen Bewegung, so wunderliche Blasen sie hie und da in die Höhe trieb. In dem Sinne haben Geschichte und Volksstimme die Wirren und Räthsel jener Jugendtage unseres politischen Lebens gedeutet. In diesem Bewußtsein blicken wir als Besitzende und Wissende mit Ehrfurcht und Liebe auf jene Suchenden zurück, auf jene Säemänner, die das Korn in die Furche warfen, das dann unter Gottes Segen so herrlich gereift ist. In diesem Sinne gab denn auch der erste Festredner, Buchhändler Witter aus Neustadt, dem Gedanken

und ich werde daher mit großer Freude und ohne Bedenken für die Vorlage stimmen.

Zweite Berathung des Etat der Zölle und Verbrauchssteuern. Zum Etat der Salzsteuer beantragen: 1. v. Hoverbeck und Gen.: „Die Abgabe vom Salz wird vom 1. Jan. 1873 mit Einem Thaler für den Centner Nettogewicht erhoben." — Dazu folgende Resolution: „Die gänzliche Aufhebung der Abgabe ist ebenso eine Forderung der Gerechtigkeit als einer gesunden Finanzpolitik und demgemäß, sobald die Finanzlage es gestattet, in erster Linie durchzuführen." 2) Sonnemann und Gravenhorst: „Die Abgabe vom Salz wird von 1873 an aufgehoben." 3) Stumm und v. Wedell (Malchow) den Reichskanzler aufzufordern dem Reichstage Vorlagen zu machen, inhaltlich deren 1) die Salzsteuer vom 1. Jan. 1874 ab vollständig aufgehoben und 2) die Deckung des Ausfalls herbeigeführt wird: a) durch Mehrerträge der Tabaksbesteuerung, b) durch Ueberweisung von Stempelgefällen an das Reich. Nachdem die Antragsteller ihre Anträge empfohlen haben, constatirt Präsident Delbrück, daß die Regierungen mit dem Reichstage in dem Streben nach völliger Aufhebung der Salzsteuer durchaus übereinstimmen. Eine Ermäßigung der Steuer halte er nicht für den geeigneten Weg zum Ziele. Ebenso wenig sei er mit dem Antrage einverstanden, der schon heute einen festen Termin für die völlige Beseitigung der Salzsteuer in Aussicht nehme. Wenn diese Beseitigung nothwendig sei, so könne sie nur als Stück eines Systems durchgeführt werden, wenn man nicht durch die Verminderung der eigenen Einnahmen Interessen schädigen wolle. Die erhebliche Mehreinnahme aus den Zöllen rechtfertige keineswegs den Schluß auf eine Steigerung der Gesammteinnahmen. Dieser hohe Ertrag der Zölle stehe im Zusammenhange mit der Rübenzuckersteuer; er habe seinen Hauptgrund in der Mehrverzollung von Zucker, deren Betrag der ersten drei Monate dieses Jahres bei 27 Zollämtern fast dieselbe Höhe erreiche, wie der Betrag des ganzen vorigen Jahres bei allen Zollämtern. Die dadurch herbeigeführte Mehreinnahme bei den Zöllen mache sich naturgemäß in demselben Quartal durch eine Mindereinnahme von etwa 2 Millionen bei der Rübenzuckersteuer fühlbar. Diese Thatsache beweise, wie vorsichtig man sein müsse, Beschlußnahmen von so großer finanzieller Tragweite auf einzelne herausgerissene Zahlen zu gründen. Jedenfalls werde die Regierung noch im Laufe dieses Jahres es sich zum Gegenstand eines ernsten Studiums machen, durch Aufsuchung geeigneter Ersatzobjecte die baldige Beseitigung der Salzsteuer zu ermöglichen. — Die Anträge v. Hoverbeck's Sonnemann's und Stumm's werden abgelehnt. Nur die Resolution, die dem Antrage v. Hoverbeck's beigefügt ist, wird mit großer Majorität angenommen und die Positionen des Etats der Salzsteuer, der Tabakssteuer und der Branntweinsteuer genehmigt. Der Etat der Brausteuer, sowie die Aversa für Zölle und Verbrauchssteuern und die Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer gleichfalls.

Zweite Berathung über die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen des Reiches mit dem Nachweise der Etatsüberschreitungen und außerordentlichen Ausgaben für 1871. Die Commission beantragt: 1) den Reichskanzler aufzufordern, künftig zugleich mit der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben auch Nachweisungen über die Verwendung der Dispositionsfonds des Reichskanzlers und des auswärtigen Amtes vorzulegen; 2) zu veranlassen, daß in den Uebersichten pro 1872 u. ff. der Betrag der Eingangsabgabe a) für Zucker neben der Rübenzuckersteuer, b) für Salz neben der Salzsteuer, c) für Tabak neben der Tabakssteuer angegeben werde; 3) vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnung sich etwa noch ergebenden Erinnerungen die in der Uebersicht pro 1871 nachgewiesenen Etatsüberschreitungen mit 1,081,422 Rt., sowie die außeretatsmäßigen Ausgaben mit 652,852 Rt. vorläufig zu genehigen. Nachdem der Präsident Delbrück seine Zustimmung zu diesen Anträgen ausgesprochen, werden dieselben angenommen. — Den Gesetzentwurf, betr. die Regelung des Etats von 1871 beantragt der Referent v. Benda §§ 1 und 3 zu genehmigen, dagegen § 2, welcher die von der Marine-Verwaltung 1867 bis 1869 über den Etat hinaus geleisteten Ausgaben von 371,503 Rt. zu decken und nachträglich zu sanctioniren bezweckt, abzulehnen, bis Indemnität ertheilt sei. Präsident Delbrück erkennt das Verfahren der Marine-Verwaltung als regelwidrig an, und giebt zu, daß dasselbe nur durch ein Gesetz sanctionirt werden könne. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

Deutschland.

△ Berlin, 3. Juni. Gestern Mittag fand eine Sitzung des Ausschusses des Bundesraths für die Geschäftsordnung statt, um über die Anträge Württembergs bezüglich der Veröffentlichung der Bundesraths-Verhandlungen, sowie über den Reichstagsbeschluß wegen Beginn der Reichstagssessionen in nähere Berathung zu treten. Der württembergische Antrag wird von Bayern unterstützt und auch von Preußen wird demselben zugestimmt. Wahrscheinlich wird eine umfassendere kurze Veröffentlichung, als bisher, sofort nach den Sitzungen erfolgen und außerdem möglicherweise noch eine eingehendere Gesammtdarstellung der Bundesrathsarbeiten zu periodischem Erscheinen vorbereitet werden. Hinsichtlich des Termins für den Beginn der Reichstagssession dürfte man sich dahin verständigen, daß man einen bestimmten Monat im Frühling festsetzt und den Tag mit Rücksicht auf das Osterfest auswählt. — In Reichstagskreisen hat die Nachricht von dem Tode des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hegnenberg-Dux große Sensation hervorgerufen. Man ist auf die Person seines Nachfolgers außerordentlich gespannt und keineswegs ohne Bedenken über die Möglichkeit, den Anhänger einer particularistischen Strömung an die Stelle des nationalgesinnten und um die Vermittelung der Gegensätze zwischen Nord und Süd so verdienten Grafen Hegnenberg treten zu sehen. Selbst der Annahme wird Raum gegeben, daß die Ultramontanen durch diesen Todesfall Oberwasser in Bayern gewinnen könnten. Hoffen wir, daß die Schwarzseher im Unrecht bleiben. — Die Jury zur Prüfung der Pläne für das deutsche Parlamentsgebäude, zu welcher sich auch Prof. Semper aus Zürich gesellt hat, ist nach drei mehrstündigen Sitzungen zu dem Beschluß gelangt, eine Subcommission niederzusetzen, welche die ganz ungeeigneten Projecte ausscheiden und über die in eine engere Wahl kommenden Pläne einen Vorbericht erstatten soll. Diese Subcommission ist aus den sämmtlichen technischen Mitgliedern der Commission, sowie aus je einem Mitgliede des Bundesraths und des Reichstags zusammengesetzt. Dieselbe ist bereits in voller Thätigkeit. Zur engern Wahl dürften höchstens 20 von den 103 ausgestellten Entwürfen kommen. — Heute Abend tritt auch die Jury zur Entscheidung über die ausgestellten Modelle für das Göthe-Standbild zusammen.. — Eine seit langer Zeit schwebende Angelegenheit hat nun endlich auch und zwar in der von uns vorher gemeldeten Richtung ihre Erledigung gefunden. Graf Usedom ist durch Königliche Cabinets-Ordre vom 18. vorigen Monats zum Generaldirector der königl. Museen ernannt worden, doch hat derselbe offiziell den Posten noch nicht angetreten. — Die Präsidenten des Reichstages sind zu dem Festmahl aus Anlaß der Taufe des jüngsten kronprinzlichen Kindes, welches heute in Potsdam stattfindet, geladen worden. Präsident Dr. Simson und der zweite Vicepräsident v. Bennigsen leisten dieser Einladung Folge, dagegen verbleibt der erste Vice-Präsident Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst in Berlin, um die Reichstagssitzung zu leiten, welche nach dem jetzigen Stande der Arbeiten keine Unterbrechung erleiden dürfen, soll auch nur das Wichtigste bis zum 20. d. M. erledigt werden.

— Ein Säulenanschlag meldet, daß die für den 4. Juni einberufene Generalversammlung aller Gewerbe und Gewerke zur Berathung eines General-schiedsgerichts im Einverständniß mit dem Magistrat auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist.

— Die liberalen Mitglieder, welche sich den Arbeiten der Kreisordnungs-Commission des Herrenhauses entzogen haben, sind dem Vernehmen nach der Herzog von Ujest, der Graf Arnim-Boytzenburg und später auch der Professor Tellkampf und der Graf Schwerin.

— Als nächstbevorstehende Maßregeln gegen den Bischof von Ermland wird die Entziehung der Einkünfte und der Abbruch jedes amtlichen Verkehrs bezeichnet.

* Die Lauenburger Creditgesellschaft hat das 29,000 Rt. betragende Capital der Commanditisten auf 48,000 Rt. erhöht.

Coblenz, 3. Juni. Nach der heute erfolgten Publication des Erkenntnisses ist der Caplan Beinroth zu 25 Thlr. Geldstrafe wegen der den Professoren Knoodt und Reinkens zugefügten Beleidigung verurtheilt worden. Die Letzteren sind zur Publication des Urtheils ermächtigt worden. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 1. Juni. Der ungarische Ministerpräsident Graf Lonyay ist in Wien eingetroffen. Das Resultat der Landtagswahlen in Croatien macht eine rasche Entscheidung der Frage, ob das bisherige Regierungssystem in Agram beizubehalten sei, nothwendig. Seit Ende 1870 wird das croatisch-slavonische Königreich ohne Mitwirkung der Volksvertretung regiert. Der in Agram selbst als Landtags-Candidat durchgefallene Banus-Stellvertreter Bakanovic soll in Ofen-Pest gerathen haben, der croatischen Opposition keine Concessionen zu machen, da dieselbe mit Hilfe der Civilstimmen (der Magnaten und Obergespane) im Landtage niedergehalten werden könne. Aus der ungarischen Hauptstadt wird jedoch berichtet, daß die Entlassung des Banus-Stellvertreters beschlossen und bereits ein neuer Banus designirt sei. Der Erzbischof Mihailovic in Agram, ein Günstling des Grafen Andrassy, wird demnächst, da er die Erwartung der ungarischen Regierung, daß er den croatischen Clerus von der Opposition abbringen werde, nicht erfüllen konnte, seinen Entschluß, auf das Erzbisthum zu verzichten, in Ausführung bringen. In einem unmittelbar vor den Landtagswahlen veröffentlichten Aufrufe an die croatische Nation haben die Führer der Opposition die Versicherung erneuert, daß sie zu einem Ausgleiche mit Ungarn unter billigen Bedingungen bereit seien; unmöglich aber sei ein Ausgleich mit Leuten, deren Handlungen dem croatischen Vaterlande stets zum Nachtheile gereicht hätten, d. h. mit der Partei Rauch-Vakanovic.

Prag, 31. Mai. Der „Narodni Listy" berichtet man aus Liboritz und Holletitz, daß daselbst der Pfarrer sich weigere, die Leichen der Ertrunkenen einzusegnen, ehe nicht die Gebühren bezahlt sind. Trotzdem der Bürgermeister sich für die Bezahlung verbürgte, blieben dennoch die Leichen uneingesegt auf dem Kirchhofe liegen.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Thiers hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Nationalversamalung sich von Mitte Juli bis October vertagen möge. Der Präsident wünscht diese Ruhe, um die Emission der Anleihe vorbereiten und sich mit der Organisation des Staatsraths beschäftigen zu können. — In den Streitigkeiten zwischen den Gemeindebehörden und dem Clerus, zu welchem die Schulsachen Anlaß geben, stellt sich die Regierung soviel als möglich auf die Seite des letzteren. Namentlich ist es in Lyon zu Conflicten in dieser Beziehung gekommen. Der Maire von Coloire im Arrondissement von Lyon weigerte sich den vom Präfecten zu Lehrern ernannten Ordensbrüdern das Schullokal zu überliefern. Der Generalsecretär der Präfectur ging heute dahin ab, um die ernannten Lehrer einzusetzen. Der Departemental-Unterrichtsrath von Lyon ist für Sonnabend zusammenberufen, um die Antwort des Lyoner Stadtraths auf den Antrag des Präfecten zu vernehmen, welcher das Recht der Gemeinde, den Unterricht durch Laien einzuführen, zwar angeblich nicht antasten will, aber für die anderen von Ordensbrüdern geleiteten oder „freien" Schulen eine ihrer Schülerzahl entsprechende Subvention verlangt. Damit werden der auf diesem Felde so rührigen clericalen Agitation die materiellen Mittel aus der Tasche der Gemeinden in die Hände gespielt. — Der mit so viel Geräusch in Scene gesuchte Versuch, durch Privatsubscriptionen einen Theil der Kriegsschuld an Deutschland zu decken, ist nun definitiv aufgegeben. Die Blätter bringen eine Mittheilung, worin erklärt wird, daß das Damencomité des „Werkes der Frauen von Frankreich" das Aufhören der patriotischen Subscription erklärt hat und sich in Zukunft jeder Verantwortlichkeit für entbunden hält.

— Der „Repuolique Françaife" wird berichtet, daß sich in Frankreich eine religiöse Verbindung bildet, welche sich die Chevalerie du Sacré-Coeur nennt. In dem Statut dieser Verbindung wird gesagt, daß ihre Mitglieder sich unter Anrufung des heiligen Herzens Jesu verbunden haben, um jeder Art von Revolution entgegen zu wirken. Die Ritter verpflichten sich gegen den Großmeister zum Gehorsam nach den vorgeschriebenen Regeln. In Friedenszeiten werden die Ritter sich damit beschäftigen, die Vorurtheile der Arbeiter gegen die besitzenden Klassen zu beseitigen, sie werden die Nothleidenden aus eigenen Mitteln und aus den Mitteln der Verbindung unterstützen, die Kranken und Gefangenen besuchen und verpflegen u. s. w. Außerdem werden sie mit allen Mitteln gegen die Schriften wirken, welche die katholische Religion, deren Priester und Vertheidiger angreifen. In Kriegszeiten sollen die Ritter zu den Waffen greifen und der regelmäßigen Regierung helfen, das Vaterland und die Religion zu vertheidigen. Wenn die Verbindung constituirt ist, d. h. die Würdenträger des Ordens ernannt hat, soll der Papst um seinen besonderen Segen für die Mitglieder gebeten werden. Eine ähnliche Verbindung besteht in Italien; sie verfügt über beträchtliche Mittel und hat neulich in ganz charakteristischer Weise die Feier eines Triduums für den Sieg der Carlisten in Spanien angeordnet.

Danzig, den 4. Juni.

* So eben erschien in der A. Duncker'schen Buchhandlung: Die deutsche Reichs-Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 nebst den Ausführungsbestimmungen 2c. zusammengestellt von Rudolph Pannenberg, Stadt- und Kreisgerichtsrath in Danzig. Zu der seit fast 3 Jahren in Kraft getretenen Reichs-Gewerbeordnung sind seit ihrer Publication sowohl Allerhöchste Erlasse, als auch eine große Anzahl von Verordnungen, Bekanntmachungen und Beschlüssen, theils Seitens des Reichskanzlers, theils Seitens der Königl. Preuß. Ministerien ergangen. Außerdem sind viele rechtliche Bedenken, welche bei Anwendung des Gesetzes zu Tage getreten waren, durch die Rechtsprechung des Königl. Preuß. Obertribunals und Ober-Appellationsgerichts gelöst und aufgeklärt worden. Alle diese zur Ergänzung und zum Verständniß der Gewerbeordnung nothwendigen Bestimmungen und Entscheidungen sind in obiger Ausgabe abgedruckt, so daß dieselbe wegen ihrer Vollständigkeit und practischen Anordnung, sowohl den Beamten, welche mit der Anwendung der Gewerbeordnung betraut sind, als auch den Industriellen, Bank- und Actien-Gesellschaften, sowie überhaupt jedem größeren Gewerbetreibenden von wesentlichen Nutzen sein wird. Ein alphabetisches Sachregister erleichtert die schnelle Auffindung sämmtlicher gesetzlichen Bestimmungen.

— Durch Verfügung vom 2. April 1853 war angeordnet worden, bei den höheren Lehranstalten den Beginn und Schluß der Ferien so zu legen, daß zu den Reisen der Schüler von und nach dem Schulort nicht Sonn- und Festtage benutzt werden mußten. Der Cultusminister hat nun durch eine Verfügung an die Prov.-Schulcollegien unter Aufhebung obiger Verfügung bestimmt, daß hinfort allgemein, so weit nicht besondere Verhältnisse, wie z. B. der Eintritt der beweglichen Feste, eine andere Anordnung nöthig machen, der Schluß der Lectionen vor den Ferien nicht am Freitag, sondern am Sonnabend, und eben so der Wiederanfang nicht am Dienstag, sondern am Montage erfolge.

* Vom 4. d. Mts. ab erhält die Cariolpost von Putzig nach Krockow folgenden Gang: aus Putzig 5 Uhr früh, durch Gr. Starzin $6,^{15}/_{20}$ Morgens, in Krockow $7,_{5}$ Morgens. In entgegengesetzter Richtung wird der Gang der Post nicht geändert. Die Landbriefträger in Gr. Starzin und Krockow werden nach Ankunft der Post aus Putzig abgefertigt.

* Die „Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft" hat in der vergangenen Woche das in der Weidengasse belegene, unter dem Namen „Ceres-Mühle" bekannte Grundstück nebst der dazu gehörigen, bis nach dem Walle zu gehenden großen Wiese erworben, ebenso ein Stück des daneben gelegenen, Herrn R. Steimig jun. gehörigen Terrains, durch welches eine Verbindung zwischen dem bisherigen Grundstücke der Gesellschaft mit der „Ceres-Mühle" hergestellt wird. — Wie wir hören, beabsichtigt die Gesellschaft, auf dem neu erworbenen Terrain bedeutende Erweiterungsbauten auszuführen, da sich die bisherigen Räumlichkeiten bei den sich täglich steigernden Anforderungen an die Fabrik als völlig unzulänglich erwiesen haben.

* Der gestrige Wolkenbruch, der sich während der Mittagsstunde in der hiesigen Umgegend entlud, hat vielfachen Schaden angerichtet. Das Wasser hat an vielen Stellen große Löcher ausgerissen und auch die Felder beschädigt. Bei den gleichzeitig stattfindenden Gewittern zündete ein Blitzschlag in Vorwerk Quadendorf die von 4 Familien bewohnte Kathe des Schulzen Epp, welche vollständig niederbrannte. Bei dem vorgestrigen Gewitter fuhr der Blitz in Landau in die Gebäude des Krugbesitzers Marx und des Eigenthümers Behrend. Das Feuer griff bei dem starken Sturme mit solcher Schnelligkeit um sich, daß sämmtliche Gebäude niederbrannten und nur sehr wenig von dem Inventarium gerettet werden konnte, ebenso sind zwei Schweine verbrannt. Der Arbeiter Schanz hat beim Retten nicht unbedeutende Brandwunden davon getragen. Auch heute Mittag hatten wir wieder Gewitter.

-b- Zum Abschieds-Benefiz für den Komiker Herrn v. Fielitz wurde gestern im Selonke'schen Etablissement neben den übrigen Vorträgen das Original-Lebensbild „Ein Küchen-Roman" gegeben. Herr v. Fielitz (Ferens) und Herr Magener (Stoppel) ernteten durch ihr vortreffliches Spiel reichlichen Beifall, der sich auch auf Frau Otto (Rose), deren Darstellungsweise durch Anmuth, lebhaftes Temperament und sichere Erfassung des Einzelnen sich auszeichnet, ausdehnte. Heute beginnt Frl. Clara Hoffmann, ein sehr beliebtes Mitglied des Berliner Belle-Alliance-Theaters, ein längeres Gastspiel.

* Gestern Nachmittag fand in der Tonhalle eine Versammlung derjenigen Tischlergesellen statt, welche die Arbeit niedergelegt haben. Den Wünschen der Meister gemäß wurde eine neue Einigungs-Commission aus der Zahl der strikenden Gesellen gewählt und besteht diese neue Commission aus den Gesellen Köppen, Alb. Krüger, Kömling, Liedtke, Preuß, Mierau, Beutler, Sawatzki und Meyer I. Diese Commission wird nun von Neuem eine Einigung mit den Meistern anstreben. Heute Vormittag findet abermals eine Gesel-

---

der Feier einen durchaus würdigen und angemessenen Ausdruck. Wie die alte Hambacher Tricolore von 1832 neben den Farben des neuen Reichs und neben dem jungfräulich zarten Blau-Weiß des poetischen Bayernkönigs den Ehrenplatz schmückte, so vereinigte sich in den Worten des Redners treues Festhalten an der liberalen Ueberlieferung mit der Freude über die endliche Verwirklichung des nationalen Gedankens und mit loyaler Anerkennung auch der historisch bedingten und beschränkten Form, der sie sich einstweilen fügt. Das Hoch auf das deutsche Reich und das deutsche Kaiserhaus kam ihm und den Zuhörern vom Herzen. Bemerkenswerth war es, wie ein Brausen und Leben durch die Massen zog, bei den Worten des Redners: „ein berühmter Franzose habe gesagt, man brauche dort die Jesuiten für den Tag der Rache an Deutschland." Es war die einzig leidenschaftliche Bewegung, die wir beobachteten. Sonst war die Stimmung durchaus mehr behaglich und freudig als begeistert zu nennen, und aufrichtig gesprochen, über den Charakter eines localen Volksfestes ging die ganze Kundgebung in ihrer äußern Erscheinung nicht eben hinaus. Weitaus die Mehrzahl der Theilnehmer hat die fruchtbare, dicht bevölkerte Umgebung geliefert. Die zugereisten städtischen Gäste aus Mannheim, Heidelberg, Mainz, Frankfurt 2c. verschwanden unter den urwüchsigen Gestalten der Winzer und Bauern und — unter dem losen Markt- und Meß-Volk, welches denn auch nicht versäumt hatte, die gute Gelegenheit zu gewohntem Erwerb zu benutzen. Daß es dabei an trefflichem Wein und Bier, an Würsten, Fleisch und Kuchen nicht fehlte, bedarf (denn wir sind in der Pfalz) nicht der Bemerkung. Auch soll kein weiteres Aufheben davon gemacht werden, daß die Weinlaune des unbefangenen Theils der Zuschauer den Rednern gelegentlich lästig ward. Es war eben ein Volksfest, und das ist ja kein Hofconcert. Aber ein Bischen Kritik können wir dem Festcomité bei alledem hier unter dem Strich nicht ersparen: um so weniger, da dasselbe ohnehin mehr Glück hatte, als es strenggenommen verdiente. Die „Maxburg" ist bekanntlich, trotz ihres stolzen Namens, durchaus keine Burg, sondern eine recht wüste und ungastliche, halb alte, halb moderne Ruine, die nicht den allergeringsten Schutz gegen Wind und Wetter gewährt. Die hohen Mauern, die so stattlich von der bewaldeten Vorhöhe der Hardt auf die Rebenfelder herabsehen, sind ganz einfach Attrapen. Kein gastliches Dach, kein Ruhesitz empfängt da den Wanderer. Keine noch so bescheidene Waldschenke bietet Erquickung und Zuflucht. Wer da oben vom Wetter überrascht wird, mag sich nur einfach der Gnade der Elemente vertrauen. Nun las man aber seit einigen Wochen die Einladung zu dem „Nationalfest", bei welchem „ein herzliches Willkommen und ein Trunk edeln Pfälzerweins, von deutschen Frauen und Jungfrauen kredenzt", Jedem gewiß sei. War es da, in unserer Aera der Turn-, Schützen-, Sänger- und Siegesfeste dem arglosen Leser so sehr zu verdenken, wenn er, selbst nach discreter Uebersetzung der Fest-Comité-Sprache in gewöhnliches Deutsch, wenigstens den verführerischen Vorstellungen von irgend welchen Bretterbuden oder Zelten mit Wein- und Bierspendenden Nymphen einigen Raum gab? Statt dessen sah sich männiglich auf den Comfort des naturwüchsigen Biouvacs angewiesen, wie einst auf dem gesegneten Berge, wo die Fünftausend speisten. Doch, das mochte noch hingehen, denn Zelte und Buden kosten ja Geld. Aber ein ernsterer Uebelstand kam bald zu Tage. Wie man weiß, ist bei der „Maxburg" Etwas wie ein Schloßhof oder ein irgend geräumiger Vorplatz nicht zu finden. Bis dicht unter die Mauern zieht sich der Wald. Dann tritt der Weg zwischen dem Bergrand und dem alten, steilen Schloßgraben in das Freie. Hier, auf schmaler Terrasse, drängte sich Kopf an Kopf, wer irgend darauf aus war, Etwas vom Feste zu sehen und zu hören. Die nächsten Theilnehmer, Schützen, Turner, Feuermänner, weiß-blau-schwarz-rothe Jungfrauen, Ehrengäste, Redner, Musik schoben sich, so gut es ging, auf der oberen Terrasse zusammen. Eine Unordnung, ein heftiges Drängen von irgend einer Seite, und die schwachen Geländer mußten brechen: an die Folgen darf man nicht denken. War unter solchen Umständen nicht etwelche Ordnung und Vorkehrung angezeigt? Hätte es sich nicht empfohlen, den Zugang zum eigentlichen Festplatze abzusperren, dem Festzuge freie Bahn zu halten, für die durch Zeichen legitimirten nächsten Theilnehmer einigen Platz zu sichern. Von dem Allen war Nichts geschehen. Völlig aufgelöst, ohne Sang Klang, drückte sich der Festzug oben hindurch. Ein Regenguß auf dieses Menschenchaos, und die gräulichste Verwirrung war unvermeidlich; und alle diese „Vorkehrungen", das ist das Merkwürdige, waren getroffen, während zwei Wochen hindurch jeder Tag Blitz, Donner, Platzregen und Hagel brachte. Fiel doch noch am Vormittag des Festes ein tüchtiger Schauer da oben. Daß nachher Alles beim herrlichen Wetter ohne Unfall verlief, daß sogar der Vater Rhein aus seinem grauen Nebelmantel freundlich aufblitzend hervorgrüßte, als der Redner den unvermeidlichen Preis des schönen, jetzt so sicher und friedlich da unten sich dehnenden Landes anstimmte; das war doch Alles im Grunde nicht Verdienst der Festordner. Selbst so war es in erster Linie der musterhaften pfälzischen Gutmüthigkeit zuzuschreiben, daß Alles glatt abging. Einem norddeutschen Festcomité wäre die Sache so gut nicht bekommen. Doch, Ende gut, Alles gut! Wir haben da oben kein großartiges Nationalfest gefeiert. Dazu fehlte nicht mehr als Alles: Stimmung, Anlaß, Vorbereitung, Gäste-Empfang. Den Enthusiasmus über die neuen Siege hat der Festsommer 1871 ausschäumen lassen: und den Zusammenhang zu erkennen zwischen dem, was 1832 die Volksredner sprachen, und was 1872 die Diplomaten schrieben, das ist eben nicht Sache des Volkes. Wir verdenken es den lieben Pfälzern nicht übermäßig, wenn sie den Inhabern der Bier- und Weinfässer mehr zu verdienen gaben, als den fliegenden Buchhändlern, welche die Reden von 1832 feil boten. Die große Entscheidung über unser nationales Dasein liegt, Gott sei Dank, hinter uns, die Kämpfe um den Ausbau des neuen „stattlichen Hauses" sind erst im Anzuge. Da ist ja dem Volk eine Pause behaglicher Besitzesfreude von Herzen zu gönnen. Und diese Freude fand denn auch auf der romantischen Hambacher Höhe ihren Ausdruck: Doppelt berechtigt in einer schwer heimgesuchten ehemaligen Grenzmark, wo die Ruinen jeder Bergspitze die Chronik jeder Stadt von dem Elend der deutschen Schwäche und Zerrissenheit predigt, das jetzt endlich hinter uns liegt. Es wurde uns am freundlichen Vorabende des Festes doch ganz eigen zu Muthe, als die Klänge des preußischen Zapfenstreichs durch die Straßen der bayerischen Feststadt zogen, als preußische, bayerische, badische Reichssoldaten Arm in Arm sich in den Volksjubel mischten. Mögen die Rothen spotten, die Schwarzen grollen. Mag das Bewußtsein des ruhigen Besitzes unschätzbarer Güter unsern Kundgebungen für den Augenblick mehr die Züge des Behaglichen als des Erhabenen geben. Unsere Feinde, zumal die schwarzen, werden schon dafür sorgen, daß wir nicht zu üppig werden und ein Augenblick der Ruhe, der Sammlung ist uns wohl zu gönnen, nach den Mühen und Gefahren, die hinter uns liegen. In diesem Sinne ist die Hambacher Erinnerungsfeier so berechtigt gewesen, wie einst das Hambacher Fest. Und auch das Glück, mit dem sie unter des Himmels Begünstigung sich vollzog, wollen wir als ein gutes Vorzeichen betrachten.

len-Versammlung statt, um, im Fall die Meister die gestern gewählte Commission nicht acceptiren, über weitere Schritte zur wirksamen Durchführung des begonnenen Strikes zu berathen; namentlich sollen die jüngeren, unverheiratheten Gesellen veranlaßt und mit der nöthigen Unterstützung versehen werden, um Danzig, wenigstens für die Dauer des Strikes, verlassen zu können.

* [Gerichtsverhandlung am 3. Mai.] Der erst 14 Jahre alte Dienstjunge Friedrich Rusch aus Schweinekämpe steht unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung. Er hat geständlich in der Absicht, das Gehöft seines Brodherrn, Hofbesitzer Selke daselbst, in Brand zu setzen, in dem mit Heu angefüllten Stalle desselben mittelst Reibschwammes, den er sich zwei Tage vorher schon angeschafft hatte, Feuer angelegt. Dasselbe wurde rechtzeitig entdeckt und gelöscht, ehe es großen Schaden angerichtet hatte. Der Stall stand mit der Scheune und dem Wohnhause des Selke unter einem Dach und wären alle Gebäude in Flammen aufgegangen, wenn das Feuer nicht zeitig genug bemerkt worden wäre. Als Motiv führt der Knabe an, daß er sich durch das Abbrennen der Gebäude seinen Dienstpflichten gegen Selke habe entheben wollen. Der Gerichtshof bestrafte den Rusch mit 14 Tagen Gefängniß. — Die Arbeiter Alexander Sterkowski und Ehlert haben geständlich auf dem Wege von Danzig nach Schidlitz 4 Cylinder aus den dort aufgestellten Straßenlaternen und Sterkowski außerdem noch eine ganze Straßenlaterne gestohlen. St. erhielt 14 Tage, E. 4 Tage Gefängniß.

* Der Schneidermeister Gedtke behinderte gestern Abend durch Stehenbleiben auf dem Trottoir die Passage auf demselben. Als ein Schutzmann ihn deshalb hinunterwies, schimpfte er auf letzteren und als der Beamte nun energisch gegen ihn vorging, widersetzte er sich demselben, wobei er ihm die Uniform zerriß. Nur unter dem Beistande zweier Unteroffiziere konnte seine Arretirung bewerkstelligt werden.

* Bei Gelegenheit einer Hochzeit in Schmerblock, die sich bis gegen Morgen ausdehnte, entstand gestern früh eine Schlägerei unter den Hochzeitsgästen, bei welcher der Dammarbeiter Warner durch den Arbeiter Schulz aus Gr. Zünder so erheblich durch Messerstiche verwundet wurde, daß er bereits in Folge der erhaltenen Wunden gestorben ist.

* Der Gerichtstag in Zoppot wird wegen der zum 12. und 13. Sept. c. beginnenden westpreußischen Säcularfeier in der Zeit vom 16. bis 19. September c. abgehalten werden und nicht, wie früher angezeigt, vom 9. bis 12. September.

Marienburg, 4. Juni. Die Stadtverordneten-Versammlung ersuchte in ihrer letzten Sitzung den Magistrat, die von der Stadt zu unterhaltenden Baulichkeiten baldmöglichst angemessen herstellen zu lassen, speziell aber die an dem Blume-Denkmal nothwendigen Reparaturen auszuführen, das fehlende Stadtwappen zu beschaffen und Ermittelungen anzustellen, mit welchem Kostenpreise eine entsprechende Umzäunung von Schmiedeeisen für das Denkmal herzustellen ist und in dieser Beziehung in der nächsten Sitzung eine Vorlage zu machen. (Nog.-Z.)

Graudenz, 3. Juni. Die Ankunft des Oberpräsidenten v. Horn zum Besuch der Industrieausstellung steht zum 6. cr. zu erwarten. Derselbe wird bis zum Schluß der landwirthschaftlichen Ausstellung hier bleiben und dem 50. Stiftungsfest des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe beiwohnen. — Der Minister für Landwirthschaft v. Selchow, dessen Besuch man ebenfalls erwartete, wird nicht kommen, sich dagegen durch einen seiner Räthe vertreten lassen. — General-Secretär Martiny macht bekannt, daß zur landwirthschaftlichen Ausstellung hierselbst 27 Pferde, 96 Stück Rindvieh, 367 Schafe, 33 Schweine und 13 Aussteller von Maschinen angemeldet sind. (G.)

⌓ Schwetz, 3. Juni. Ein Sträfling aus der Strafanstalt zu Mewe ist seit längerer Zeit in hiesiger Irren-Anstalt untergebracht gewesen. Mit seltener Schlauheit wußte sich der Kranke einige Nägel und ein Stück von einer Säge zu verschaffen, womit es ihm auch gelang, die eisernen Traillen vor seinem Fenster zu durchschneiden. Während des gestrigen starken Regengusses in der Mittagszeit benutzte derselbe einen passenden Moment zu seiner Flucht und entkam. Vom Portier bemerkt, wurde er später im Sartawitzer Walde von den Wärtern wieder ergriffen und zurückgebracht. — Dem hiesigen Pfarrer Block ist die Erlaubniß zur Errichtung und Leitung einer katholischen Privat-Elementarschule in Sartawitz ertheilt worden.

Königsberg, 4. Juni. Am 8. Juli beginnen die diesjährigen Artillerie-Schießübungen, zu welchen auch die Danziger Feld- und Festungsbatterien eintreffen werden. Die Oberfeuerwerker aus Danzig sind gestern schon hergekommen, um die Feuerwerkskörper ꝛc. anzufertigen — Für die Feier, welche das Ostpr. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 (Königsberg, Graudenz, Danzig) am 3. August, dem Tage des 100jährigen Bestehens des Regiments, veranstaltet, ist von der hiesigen Abtheilung das Schießhaus mit seinen großen Gartenanlagen ausersehen worden. In letzterem sollen zu dieser Festlichkeit demnächst Einrichtungen in großartigem Maßstabe getroffen werden, während der Saal für eine große Festvorstellung eingerichtet wird. — Gestern war hier ein komischer Fall Gegenstand einer polizeilichen Verhandlung. Ein Mann hatte nämlich die Anzeige machen lassen, seine Frau habe ihm sein Bein zerschlagen und verbrannt, damit er nicht ausgehen könne. Nach überwundenem allgemeinen Schrecken klärte sich dieser haarsträubende Vorfall dahin auf, daß das Bein ein hölzernes gewesen ist, denn er hat ein Bein bei Noisseville verloren.

Insterburg, 3. Juni. Schon öfter hat man hier Klagen über schlechte Behandlung der Soldaten Seitens ihrer Vorgesetzten gehört; so soll auch dieser Tage während des Exerzirens ein Ulan (angeblich Trompeter) der hiesigen Garnison wegen einer Ungeschicklichkeit von seinem Rittmeister mit der blanken Waffe gemißhandelt und dabei erheblich verwundet worden sein. Daß dies zu einer Zeit geschieht, in der das Parlament bemüht ist, dem Militär-Strafgesetzbuch humanere Grundlagen zu geben, liefert den Beweis von den in gewissen Kreisen eingewurzelten, an ein barbarisches Zeitalter erinnernden Maximen. (Inst. Z.)

Bromberg, 3. Juni. Von Wißmannshöhe aus wurden von einem hiesigen Taubenfreunde gestern früh 5 Uhr fünf Brieftauben aus Danzig aufgelassen. Nach einer gestern aus Danzig eingetroffenen telegraphischen Depesche ist eine Taube dort angekommen. Die andern werden heute erwartet, da Regen und Gewitter ihr Eintreffen verhindert haben können.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Juni. Angekommen 5 Uhr 30 Min.

		Crs.v.3.			Crs.v.3.
Weizen Juni	83 2/8	83 4/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 6/8
Juni-Juli	82 7/8	83 2/8	do. 4% do.	92 3/8	92 2/8
Rogg. flau,			do. 4½% do.	99 7/8	99 7/8
Juni . . .	53	53 6/8	do. 5% do.	103	103
Juli-Aug.	53 2/8	53 6/8	Lombarden . . .	123 3/8	123 6/8
Sept.-Oct.	53 3/8	53 6/8	Franzosen, gest.	211	212 6/8
Petroleum,			Rumänier (excl.)	50 1/8	50 1/8
Juni 200℔.	12 18/24	12 20/24	Amerikaner (1882)	96 7/8	97
Rüböl loco	22	22⅛	Italiener	68	68 1/8
Spir. träge,			Türken (5%) . .	52 3/8	52 5/8
Juni . . .	23 7	23 9	Oester. Silberrente	64 7/8	65 1/8
Sept.-Oct.	20 10	20 12	Russ. Banknoten .	82 4/8	82 6/8
Pr. 4½% cons.	103 3/8	103 3/8	Oester. Banknoten	90 1/8	90 3/8
Pr. Staatsschldſ.	91 4/8	91 4/8	Wechselcrs. Lond.	6.21 7/8	6.21 7/8

Belgier Wechsel 79⅞.

Wien, 3. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 64,80, Silberrente 72,30, 1854er Loose 96,20, Bankactien 839,00, Nordbahn 225,50, Frankf. Bankverein 129,00, Creditactien 336,40, Franzosen 355,00, Galizier 258,00, Kaschau-Oderberger 189,50, Pardubitzer 181,20, Nordwestbahn 217,70, do. Lit. B. 187,10, London 111,85, Hamburg 82,40, Paris 44,00, Frankfurt 94,00, Creditloose 190,50, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 205,40, 1864er Loose 145,00, Anglo-Austrian-Bank 320,00, Austro-türkische 123,50, Napoleons 8,93½, Ducaten 5,39, Silbercoupons 110,00, Elisabethbahn 251,10, Ungarische Prämienloose 104,90, Amsterdam 93,00, Böhmische Westbahn 257,00, Albrechtsbahn-Actien 177,00.

Hamburg, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester gehalten, auf Termine ruhig. Weizen pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 161 Br., 160 Gd., pr. Juli-August 127℔ 2000℔ in Mark Banco 160½ Br., 159½ Gd., pr. September-October 127℔. 2000℔ in Mark Banco 153 Br., 152½ Gd. — Roggen pr. Juni-Juli 104½ Br., 104 Gd., pr. Juli-August 104½ Br., 104 Gd., pr. September-October 104½ Br., 104 Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 22½, pr. October 23. — Spiritus flau, pr. 100 Ltr. 100 % pr. Juni 18¾, pr. Juni-Juli 18¾, pr. Juli-August 19, pr. Septbr.-Octbr. 19¼ preußisch Thaler. — Kaffee gesucht, Umsatz 4000 Sack — Petroleum behauptet, Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr. Juni 11⅞ Gd., pr. August-Dezember 12¼ Gd. — Wetter: Sehr schön.

Amsterdam, 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. October 186½. Raps pr. Herbst 399 fl. Rüböl loco 42, pr. Herbst 42¼, pr. Mai 1873 40¾. — Wetter: Milde.

London, 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für englischen Weizen zu äußersten Freitagspreisen, fremder eher theurer. Mehl und Frühjahrsgetreide fest, aber ruhig. Ostseeweizen geschäftslos. Sehr schönes Wetter. — Die Getreidezufuhren vom 25. bis zum 31. Mai betrugen: Englischer Weizen 3675, fremder 9800, engl. Gerste 73, fremde 15,583, engl. Malzgerste 17,322, engl. Hafer 239, fremder 25,055 Quarters. Engl. Mehl 20,800 Sack, fremdes 919 Sack und 696 Faß.

Liverpool, 3. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11¾, middling amerikanische —, fair Dhollerah 8 1/16, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 6¾, middl. Dhollerah 6¼, Bengal 5¾, New fair Oomra 8 7/16, good fair Oomra 8⅝, Pernam 11⅛, Smyrna 8⅞, Egyptische 11¼. Ruhig.

Paris, 3. Juni. 3% Rente 55,87½. Neueste Anleihe 87,25. Italienische Rente 70,05. Franzosen 806,25. Lombarden 461,25. Ruhig.

Paris, 3. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 87,75, pr. Juli 88,75, pr. September-Dezember 92,00. Mehl steigend, pr. Juni 73,25, pr. Juli-August 73,00, pr. September-Dezember 67,75. Spiritus pr. Juni 52,50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 34½. Roggen matt, Odessa 20. Hafer unverändert. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 bez., 44½ Br., pr. Juni 44 bez., 44½ Br., pr. Juli 45 Br., pr. September 46½ bez., 47 Br., pr. September-Dezember 48 Br. — Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ mattere Stimmung,

fein glasig und weiß	127-132℔	Thlr. 86-91 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 84-88 „	77½-87 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 82-85 „	
bunt	125-127℔	„ 81-83 „	
roth	128-131℔	„ 79-82 „	
ordinair	120-124℔	„ 74-79 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83½ Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Juni 83½ Thlr. bez. und Gd., pr. Juni-Juli 82½ Thlr. bez., 83 Thlr. Br., 82 Thlr. Gd., pr. Juli-August 82 Thlr. Br., pr. September-October 77 Thlr. Br., 76 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ geschäftslos,
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49 Thlr., inländischer 50 Thlr.
Auf Lieferung für 120℔. pr. Juni-Juli 50 Thlr. Br., 49½ Thlr. Gd., pr. September-October 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. August-September inländ. 102 Thlr. Br., 101 Thlr. Gd., pr. September-October 101 Thlr. Gd.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22⅔ Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅝ Br., ⅞ gem. Hamburg kurz 149⅝ Gd., do. 2 Mon. 149⅛ Gd. Amsterdam kurz 140½ Gd., do. 2 Mon. 140 Gd. Paris 2 Monat 79⅔ Br. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 103 Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91⅛ Geld. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101¾ Br., ½ gem. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102¼ Br. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82⅛ Br., 4% do. do. 92 Gd., 4½% do. do. 100¼ Br., ¼ gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br., 100¼ Gd. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 4. Juni.

Gedania 100 Br. Bankverein 103½ bz., Vorprämie pr. Juni 103½ od. 1 bz., pr. Juli 104 oder 1½ bz. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Dirschauer Cement 100 Br. Chemische Fabrik 100½ bz. 5% Türken pr. ult. 52⅝ bz. Lombarden 124½ Gd. Franzosen 213 Gd.

Danzig, den 4. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: trübe warme Luft, Mittags wieder Gewitterregen. Wind: Nord-West.

Weizen loco fand heute weniger rasche Kauflust als gestern. Doch sind unveränderte Preise bezahlt worden. 450 Tonnen wurden heute gehandelt und außerdem noch 150 Tonnen als gestern bereits verkauft notirt. Sommer 126/27 Thlr. 77½ Thlr., bunt besetzt 122/23℔. 79½ Thlr., bunt 125, 127/28, 129℔. 83 Thlr., hochbunt und glasig 128/29℔. 85½, 87 Thlr. pr. Tonne. Termine sehr ruhig, 126℔. bunt Juni 83½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 82½ Thlr. bezahlt, 83 Thlr. Brief, 82 Thlr. Geld, Juli-August 82 Thlr. Brief, September-October 77 Thlr. Brief, 76 Thlr. Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 83½ Thlr.

Roggen loco geschäftslos, Termine still, 120℔. Juni-Juli 50 Thlr. Br., 49½ Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔ 49 Thlr., inländischer 50 Thlr. — Gerste, Erbsen und Hafer ohne Umsatz. — Rübsen, Termine August-Sept. 102 Thlr. Br., 101 Thlr. Gd., Sept.-October 101 Thlr. Gd. — Spiritus loco 22⅔ Thlr. bezahlt.

Getreide-Bestände am 31. Mai 1872: 13,760 Tonnen Weizen, 18,930 Tonnen Roggen, 1080 Tonnen Gerste, 850 Tonnen Hafer, 1530 Tonnen Erbsen, 105 Tonnen Rapps und Rübsen, 60 Tonnen Leinsaat.

Königsberg, 3. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo fest und etwas höher, loco hochbunter 129℔ 109 Sgr., 133/34℔. 110 Sgr. bez., bunter 124℔ 100 Sgr., 129/30℔. 103 Sgr. bez., rother 122℔. blausp. 80 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco matt, inländischer zu unregelmäßigen Preisen, russischer eher niedriger gehandelt, Termine matter, loco 116℔. 55½ Sgr., 118/19℔. mit Geruch 55½ Sgr., 120/21℔. 57½ Sgr., 121℔. 57 Sgr., 121/22℔. 58 Sgr., 123℔. 58, 59 Sgr., 123—124℔. 59½ Sgr., russischer 110/11℔. und 114℔. 50 Sgr., 116℔. bes. 52½ Sgr., 117/18℔. 55 Sgr., 119℔. 55½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 57½ Sgr. Gd., Kündigung 57½, 58 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., 57½, 57¾ Sgr. bez., pr. Juli-August 58¾ Sgr. Br., 58¼ Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Octbr.-Novbr. 58¾ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo geschäftslos, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 45 50 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco einiger Handel, Termine nominell, loco 25¼—26½ Sgr. bez., fein 28 Sgr. bez., warm 19, 21 Sgr. bez., schwarz 27 Sgr. bez., pr. Juni 28 Sgr. Br., 27½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo still, erhitzte Waare vernachlässigt, loco weiße 58—62 Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 65—70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo ruhig, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo nur feinste ziemlich behauptet, Mittelwaare vernachlässigt, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70 Sgr. bez., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 12⅞ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco gefragt, Termine unverändert, loco ohne Faß 24 Thlr. Br., 23⅔ Thlr. Gd., 23⅔ Thlr. bez., Juni ohne Faß 23¾ Thlr. Br., 23 7/12 Thlr. Gd., Juli ohne Faß 24 Thlr. Br., 23¾ Thlr. Gd., August ohne Faß 24¼ Thlr. Br., 24 Thlr. Gd., Septbr. ohne Faß 23⅞ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 21½ Thlr. Br., 21 Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd.

Stettin, 3. Juni. (Ostſ.-Ztg.) Weizen unverändert, pr. 2000℔. loco gelber geringer 68—72 Thlr., besserer 73—78 Thlr. feiner 79—81 Thlr., 85/86℔. russischer 80½ Thlr. bez., Juni 82¾ Thlr. bez., Juni-Juli 82, 81¾, ½ Thlr. bez. und Gd., Juli-August 81 Thlr. bez., August-September 80 Thlr. Br. und Gd., Septbr.-Octbr. 76—75¾ Thlr. bez. — Roggen unverändert, pr. 2000℔. loco geringer 46—48 Thlr., besserer 49—50 Thlr., feiner Pommerscher 52 Thlr., russischer 49½ Thlr., Juni 51 Thlr. bez., Juni-Juli 50⅔—⅞ Thlr. bez., Juli-August 51¾—52 Thlr. bez., August 52⅔ Thlr. bez., August-Septbr. 52½—⅝ Thlr. bez., Septbr.-October 52½—¾—⅝ Thlr. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer still, pr. 2000℔. loco 40—46 Thlr., Juni und Juni-Juli 45¼—45 Thlr. bez. und Gd. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 2000℔. Sept.-Oct. 101 Thlr. bez. — Rüböl stille, pr. 200℔. loco 24 Thlr. Br., 23 Thlr. bez., Juni 23 Thlr. Br., September-Octbr. 22⅔ Thlr. bez. — Spiritus fest, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 23¼ Thlr. bez., Juni 22½ Thlr. bez., Juni-Juli 23 5/24, ¼, 7/24 Thlr. bez., Juli-August 23 7/24, ⅓ Thlr. bez., August-Septbr. 22 7/12, ⅝ Thlr. bez. u. Br., 1/12 Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. 20½ Thlr. bez. und Gd. — Angemeldet: 8000 Ctr. Weizen, 24,000 Ctr. Roggen, 1800 Ctr. Hafer, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 82¾ Thlr., Roggen 50⅔ Thlr., Rüböl 23 Thlr., Spiritus 23¼ Thlr. — Petroleum loco 6⅛ Thlr. Br., September-Octbr. 6 5/24 Thlr. Br., October-November 6¼ Thlr. Br. — Leinöl 12 5/12 Thlr. bezahlt. — Soda, calc. Tenantsche 4½ Thlr. tr. bez., crystall. 2⅛ Thlr. tr. bez. — Piment 8⅝ Thlr. tr. bez.

Berlin, 3. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74—87 Thlr. nach Qual., fein weißbunt 81 Thlr. ab Boden bz., gering 76½ Thlr. ab Kahn bz., pr. Juni 84—83—½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 82⅔—83½ Thlr. bz., pr. Juli-Aug. 80½—⅝ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 75¾—76 Thlr. bz., pr. Oct.-Nov. 75 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 51—57 Thlr. nach Qualität gef., 49—55 Thlr. nach Qual. bz., pr. Juni 53⅝—½—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 53⅝—½—⅝ Thlr. bz., pr. Juli-August 53¾—⅞—¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 47—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 24⅛ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 22½ Thlr., pr. Juni 22—21¾—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Septbr.-Octbr. 23—22⅞ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. do., pr. Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Thlr. 6—7 Sgr. bz., ab Speicher 23 Thlr. 4 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Juni 23 Thlr. 4—9 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 23 Thlr. 8—13 Sgr. bz., pr. August-Sept. 22 Thlr. 14—18 Sgr. bz., Sept.-Oct. 20 Thlr. 8—12 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11¼—10¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 10½—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8½—7 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7 5/12 Thlr. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Juni 7 Thlr. 18½—18 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 7 Thlr. 23—22 Sgr. bz., pr. Septbr.-Octbr. do. — Petroleum raff. (Standard white pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Thlr., pr. Juni 12¾ Thlr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Septbr.-Octbr. 12¾ Thlr. G., pr. Oct.-Nov. 13 Thlr. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 3. Juni. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2393 Stück Rinder, 5300 Schweine, 12,851 Schafe, 1209 Kälber. Der Markt verlief heute durchweg sehr flau und schleppend. Obgleich die Preise für Rindvieh am Freitag ihr vorwöchentliches Niveau hätten behaupten können, so mußten sie heute doch nachgeben. Für Export war wenig Begehr, da nur geringe Quantitäten nach dem Rhein und nach Frankreich Abnahme fanden; die Bestände erwiesen sich also zu groß und konnten selbst bei herabgesetzten Preisen nicht geräumt werden. 1. Sorte erzielte 17—18 Thlr., 2. Sorte 13—14 Thlr., 3. Sorte 10 Thlr. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Auch Schweine wurden nur für den nächsten Consumtionsbedarf gekauft und erzielten noch nicht einmal die schon am Freitagsmarkt gesunkenen Preise. Exportirt wurde nur beste Qualität und auch dies nur in sehr engen Grenzen. Minder feine Waare schwankte zwischen 16—17 Thlr. pr. 100℔. Fleischgewicht. Beste fette Kernwaare wurde jedoch in Posten mit 18 Thlr. bezahlt. — Für Schafvieh ist in dieser Jahreszeit stets starker Exporthandel und verlief hier der Markt auch recht glatt und schnell, dem angemessen hoben sich die Preise von 7½—8 Thlr. pr. 45℔. Fleischgewicht. — Am Freitag wurden Kälber recht lebhaft gehandelt, doch diese günstige Tendenz übertrug sich nicht auf das heutige Geschäft; die Auswahl war zu groß und Inhaber mußten sich zu Concessionen herbeilassen. Dennoch hielten sich die Preise auf mittler Höhe.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. Juni. Wind: S.
Angekommen: Olsen, Atlantic, Antwerpen, Dachpfannen. — Range, Australia, Arcona, Kreide.
Gesegelt: Siewert, Meta, Odense; Roskamp, Gesina, Emden; Wolter, Maria, Randers; sämmtlich mit Holz. — Backhus, Anna, Pahlhude, Getreide.
Den 4. Juni. Wind: SSW.
Gesegelt: Thompson, Saga (SD.), Windau, leer. — Thode, Catharine, Bremen, Holz.
Retournirt: Siewert, Meta.
Angekommen: Schepke, Alice und Max, Pillau, leer. — Peterson, Friedhiof (SD.), Antwerpen, Schienen.
Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Juni. — Wasserstand: 1 Fuß 3 Zoll. Wind: NO. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Duinowo: Pietrowski, Töplitz, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Hintz, Toeplitz, Coaks, Chamottsteine. — Schulz, Dauben u. Jck, Eisenwaaren. — Dreher, Böhm u. Co., Schilka u. Co., Soda, Heringe. — Köhler, Dauben u. Jck, Roheisen. — Klawe, dies., Eisenwaaren. — Liedtke, Davidsohn, Toeplitz, Chlorkalk, Soda. — Hertzer, Dauben u. Jck, Eisen in Stäben. — Ost, dies., Eisenwaaren, Wein, Soda, Glas. Kreß, Rehtz, Roheisen. — Otto, Meyer, Asphalt. — Netz, Dauben u. Jck, Eisen in Stäben. — Heyde, dies., Eisenwaaren. — Wochartz, dies., Roheisen. — Jaenicke, Großmann u. Neisser, do. — Schatkowski, dies., do. — Doberenz, Rehtz, Chamottsteine. — Lange, Engler, eiserne Röhren. — Stielau, Rehtz, Chamottsteine, Farbeholz. — Schulze, Dauben u. Jck, Roheisen. — Dümert, dies., do.

Von Danzig nach Wloclawek: Muszinski, Toeplitz, Steinkohlen. — Dreher, Haußmann u. Krüger, Roheisen. — Hoffmann, Toeplitz, Steinkohlen. — Wessalowski, ders., Steinkohlen.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Haase, Rehtz, Roheisen.

Von Stettin nach Warschau: Brehmer, Wehmer u. Reinhard, Rübenbrocken, Cement, Farben.

Von Danzig nach Pinsk: Block, Böhm u. Co., Heringe.

Von Bromberg nach Warschau: Kanter, Pietschmann u. Gebr. Krentzlin, Steinkohlentheer, Dachpappe, Bleiweiß.

Stromab: Ctr. ℔

Tobulski, Cohn, Wloclawek, Danzig, Steffens S.,	952 —	Weiz.
Ulm, Peretz, do., do., Goldschmidts S.,	1065 86	do.
Ulm, Nowinski, do., do., Steffens S.,	1147 50	do.
Just, Cohn, do., do., dies.,	1276 —	do.
Kempf, Neumann, do., do.,	1350 —	do.
Krupp, ders., do., do., Steffens S.,	1055 —	do.

Silberreich, Rosenblatt, Psionka, do., 1150 St. h. H., 1000 St. w. H., 75 L. Faßh., 4100 Eisenbahnschw., 3 Trafften.
Ders., Silberreich, do., do., 500 St. w. H., 5700 Eisenbahnschw., 3 Tr.
Kaminke, Kaminke, Ulanow, Schulitz, 2500 St. w. H., 2 Trafften.
Jakubowicz, Donn u. Jsmach, Ostrykol, Danzig, Bankverein, 1570 St. w. H., 6 Tr.
Teich, Weiß, Kazmierz, do., Goldschmidts S., 6400 Ctr. Weiz., 5530 St. w. H.

Wolle.

Glogau, 3. Juni. Auf dem heutigen Wollmarkt wurde für feinste Wäsche bis sechs Thaler über vorjährigen Preis bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	334,98	+ 15,5	O.z.S., trübe, Gewitterluft.
4	8	335,32	+ 14,0	SO.z.O., s. flau, tr. dicke Luft.
	12	335,62	+ 16,2	OSO., flau, hell und heiter.

Berliner Fondsbörse vom 3. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1871.	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	47½ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	139⅝-⅜ bz
Berlin-Anhalt	18½	4	228 bz
Berlin-Hamburg	10¾	4	195 bz u B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	179⅞ bz
Berlin-Stettin	11 5/12	4	194½ bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	9⅓	4	147¾ bz
Cöln-Minden	—	4	191¼-88½-9 bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	158⅝ bz u G
Magdeb.-Leipzig	16	4	258¾ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	95¾ bz u B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	115 bz
Oberschl. Litt A. u. C.	13⅜	3½	220¾ bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	191 bz u B
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	70¾ bz
Rheinische	—	4	169-67½-8½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— — [G
Rhein.-Nahebahn	—	4	42 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	100½ et bz G

	Dividende pro 1871	Zf.	
Thüringer	10½	4	164¾ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6 3/10	4	106⅞ bz u G
Böhm. Westbahn	8¼	5	115⅝ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11¾	4	204 G
Mainz-Ludwigshafen	11	4	183¾ bz
Oest.-Franz.-Staatb.	12	5	212-3¾-2¾ bz
Russ. Staatsbahn	5⅓	5	96 bz
Südösterr. Bahnen	4	5	123½-4½-5¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94½ bz
Kursk-Kiew	5	94⅝ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1871.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12⅗	4	230 G
Berlin. Handels-Ges.	12½	4	155½ bz
Danziger Bankverein	—	4	102¾ bz u G
Danzig. Priv.-Bank	7	4	118 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	100½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	233⅞ bz u G
Goth. Grundcred.-B.	9	4	114⅝ bz
Pomm. Hypoth.-Br.	—	5	100¾ B
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	113⅛ bz 106¼ [bz
Magdeb. Priv. „	5⅘	4	110 B [bz
Oester. Credit- „	17½	5	202¼-3½-2¾
Posen. Prov.- „	6¼	4	93½ bz u G
Preuß Bk.-Anth.	12 1/15	4½	185½ bz
„ Bd.-Crd.-Ac.	14	4	183⅞ bz
„ Centr.-Bod.	9½	5	126⅞ bz
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	109½ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	101¼ G
Staatsanl. 1859	5	100⅝ bz
do. consolidirte	4½	103⅜ bz
do. 54,55	4½	101¼ bz
do. 1857. 59.	4½	101¼ bz
do. 1867	4½	101¼ bz
do. 1856	4½	101¼ bz
do. 50/52	4	96⅝ bz
do. 1853	4	96⅝ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	101 bz
Berl. Pfdbr.	4½	99⅜ et bz u B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ G
do. neue	4½	101 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 B
do. „	4	94½ bz u G
do. „	4½	100⅞ bz
do. „	5	100¼ bz u G
Pommersche „	3½	82⅞ G
do. „	4	92⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	82¾ bz
do. do.	4	92¼ bz
do. do.	4½	99¾ bz u G
do. II. Serie	5	103 bz u G
do. neue	4	92½ bz
do. do.	4½	99⅞ bz
Pomm. Rentenbr.	4	95⅞ bz
Preußische „	4	94⅞ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	101½ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40 G
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	20⅞ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 III.IV.7⅛
Oesterr. 1854 Loose	4	87 bz u G
do. Creditloose	—	114⅛ bz
do. 1860r Loose	5	94¼-⅛ bz
do. 1864r Loose	—	87¾ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	75 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63½ B
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ G
Rumänier	8	95¼ kl 95¼
Rum. Eisenb.-Obl.	—	— —
Russ.-engl. Anl.	5	91¾ bz u G
do. do. 1862	5	91⅛ bz u G
do. engl. Anl.	3	61½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131⅜ bz
do. do. 1866	5	129⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76½ G
do. 6. do.	5	89¼ B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76¾ bz u G
Türk. Anl. 1865	5	52⅓-¾-⅝ bz
do. do. neue	6	62 bz

Wechsel-Cours v. 1. Juni

Amsterdam kurz	3	140⅛ bz
do. 2 Mon.	3	140 bz
Hamburg kurz	4	149⅞ bz
do. 2 Mon.	4	149¼ bz
London 3 Mon.	4	6 21⅛ bz
Paris 10 Tage.	5	80 1/12 bz
Wien Oest. W. 8. T.	5	90 bz
do. do. 2. Mon.	5	89¼ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅝ bz
do. 3 Mon.	6	90⅝ G
Warschau 8 Tage	6	82½ bz
Bremen 8 Tage	3½	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 7¾ bz	F. B m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110⅝ G	„ o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 23 bz	Oest. Bkn. 90⅝ bz
Nap. 5 10½ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅝ G	Silb. v. R — —
Gld. ℔. — —	Russ. do. 82¾ bz

Die Sonntag, den 21. d. Mts., vollzogene Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit Herrn **Gustav Boschke** aus Schönbaum zeigen wir allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Freienhuben, den 4. Juni 1872.

R. Kling und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Kling,
Gustav Boschke.

Bekanntmachung.

Die mit 1600 Rt. dotirte Stelle des Directors der hiesigen städtischen höheren Töchterschule soll zum 1. October c. in Folge Pensionirung des bisherigen Inhabers anderweitig besetzt werden. Bewerber, welche die facultas für das höhere Schulamt besitzen, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse **baldigst** und wo möglich vor dem 20. Juni cr. bei uns melden.

Stettin, den 18. Mai 1872.

Der Magistrat.

Hendschel's Skizzenbuch.

Preis compl. 24 Sgr.,
einzelne Blätter 12 und 20 Sgr.
wieder vorräthig bei

Const. Ziemssen,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 55.

Knaben-Institut

von

Prediger Dr. Hessel.

Anfang 1. Juni cr. Vorbildung bis zur Tertia. Vormittags Unterricht. Nachmittags Arbeitsstunden. Anmeldungen jederzeit.

Prediger **Dr. Hessel,**
(8414) Altstädt. Graben 94.

Oelfarbendrucke und Photographien

aus den renommirtesten Kunst-Instituten Deutschlands in grösster Auswahl mit und ohne Rahmen empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Müller,
Vergolderei u. Spiegelfabrik,
Jopengasse 25.

Einsetzen künstl.

Zähne innerhalb 6—8 Stunden, Zahnschmerzbeseitigen 2c. in **Kniewel's** Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Altes Gold und Silber wird zum höchsten Preise in Zahlung angenommen.

Feinste Tafelbutter

in 1/1 und 1/2 Pfd., pro Pfd. 10 und 9 Sgr. trifft täglich frisch ein bei

C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Mineralbrunnen.

In der Anstalt des Unterzeichneten werden sämmtliche gebräuchlichen Mineralbrunnen in Flaschen in stets frischer Füllung auf Lager gehalten und billigst abgegeben. Pyrophosphorsaures Eisenwasser, als wirksamstes Eisenpräparat bestens empfohlen.

Dr. Richter,
Danzig, 4. Damm 6.

Havanna-Rippen,

ein anerkannt schöner Rauchtabak, empfehle pr. Pfund mit 5 Sgr., ferner erlaube mir auf die

Havanna-Ausschuß-Cigarre No. 22,

pro St. 6 Pf., pr. 1/10 1 Rt. 18 Sgr., aufmerksam zu machen.

E. Funck,
Glockenthor 5 (Theatergassen-Ecke).

Sydrolithfiguren,

den broncenen täuschend ähnlich, erhielt neue Sendung und empfiehlt solche zu sehr billigen Preisen

Carl Müller,
Vergolderei u. Spiegelfabrik,
Jopengasse 25.

Blousen

in Piqué, Mull und gestreift, Percal von 20 Sgr. an empfiehlt

H. Lachmanski,
71. Langgasse 71.

Strohhüte, die vom Regen gelitten haben, werden in kurzer Zeit wieder hergestellt in der Strohhutfabrik von

August Hoffmann.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin,** dirigirender Arzt des vom Staate concessionirten Krankenhauses, heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Fünf und Dreißigster Rechenschafts-Bericht
der
Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1871, **dem 35. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden
1336 neue Versicherungen mit Rthlr. 2,225,697 1/7 Kapital und Rthlr. 1725. 17. —. jährlicher Rente abgeschlossen,
391 Personen mit Rthlr. 453,471 3/7 Kapital als verstorben angemeldet, und Rthlr. 877,924. 6. 8. an Kapital-Einzahlungen, Prämien und Netto-Zinsen eingenommen.

Am Schlusse des Jahres betrug:
der **Versicherungs-Bestand 12,527 Personen mit Rthlr. 18,495,751 3/7 Kapital und Rthlr. 12,411. —. 6. jährlicher Rente,**
der **Gesammt-Fond Rthlr. 5,568,230. 29. —.,** und
die Summe der unvertheilten Ueberschüsse der letzten fünf Jahre **Rthlr. 667,073. 19. 1.**

An die Versicherten gelangt im Jahre 1872 die Dividende pro 1867 mit **22 Procent** zur Vertheilung.

Der ausführliche Geschäfts-Bericht pro 1871 kann in unserm Bureau, sowie bei sämmtlichen Herren Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 30. April 1872.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

v. Bülow. **v. Magnus.** **Winckelmann.** Directoren. **Busse.** Vollziehender Director.

Vorstehenden Bericht bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß der Geschäftsbericht des Jahres 1871 bei uns unentgeltlich ausgegeben wird, und Anträge auf Versicherungen jederzeit angenommen werden.

Danzig, den 3. Juni 1872.

Der General-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Otto Fr. Wendt,
Buttermarkt 15.

Die Agenten:
Albert Hein, Gr. Wollwebergasse 15.
L. A. Wilda, Hundegasse 40.
(8642)

Rumänische 7 1/2 % Eisenbahn-Obligationen.

Die definitiven Stücke sind erschienen und besorgen wir den Umtausch der Dispositions-Scheine gegen Original-Actien.

Danzig, den 31. Mai 1872.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt No. 40.
(8673)

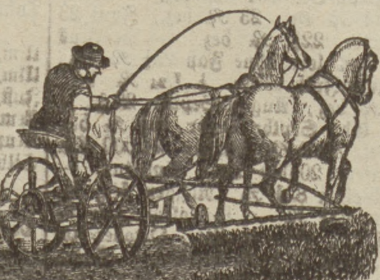
Schwarz Italian Cloth,	gemusterte Kleider-Cattune,
schwarz Crêpe,	gestreifte Kleider-Cattune,
schwarz Camlot,	bunt bedruckte Piqués,
schwarz Mohair,	weisse Rips-Piqués,
schwarz Alpacca,	gelbe Rips-Piqués,
graue Mix-Lustres,	bunte bedruckte Jaconas,
braune Mix-Cords,	bunt gemusterte Batiste

empfiehlt die

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung
von

Adolph Lotzin,

Langgasse No. 76.



Buckeye,

amerikanische Gras- und Getreide-Mähmaschine mit Selbstrechen und Ablege-Apparat
von

Adriance, Platt & Co.,
Poughkeepsie N.-Y.

Diese Maschine wurde unter anderen von der Königl. Versuchsstation zu Proskau angekauft, welche sich im „Landwirth No. 77", Jahrgang 1871, darüber folgendermaßen äußert:

„Wir erklären, daß die Buckeye in Bezug auf Leichtigkeit, Solidität und Zweckmäßigkeit der Construction, Uebersichtlichkeit und Zugänglichkeit der einzelnen Theile, Nachgiebigkeit gegen die verschiedenen Forderungen beim praktischen Gebrauch, also in Summa in ihrer Leistungstüchtigkeit uns bis jetzt unübertroffen erscheint."

Glinski & Meyer, Danzig, Hundegasse 61,
General-Agenten der Fabrik.

Für die Dauer der

Graudenzer Ausstellung

werden Wohnungen nachgewiesen durch

C. L. Kauffmann,
Cigarren- und Tabaks-Fabrikant, Graudenz.

Die Preußische

Boden-Credit-Actien-Bank

in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch

die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl No. 79.
(164)

In denjenigen Ortschaften, in denen die Bank noch nicht vertreten ist, werden Agenturen unter sehr günstigen Bedingungen zu errichten gesucht und bezügliche Offerten erbeten.

Richd. Dühren & Co.

Streu- u. Futter-Stroh

verkauft Domin. Rottmannsdorf bei Praust.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich anzuzeigen, daß das den verstorbenen Hellwig'schen Eheleuten gehörige Nahrungshaus, Hundegasse No. 119, am 22. Juni, Mittags 12 Uhr, Erbtschafts halber gerichtlich verkauft wird.

In demselben ist seit Jahren ein Restaurant mit gutem Erfolg betrieben; auch eignet sich selbiges der guten Lage wegen zum Hôtel. Reflectirende Käufer ersuche ich, sich zu diesem Termine auf dem Stadt- und Kreisgericht recht zahlreich einzufinden.

Günstige Gutskäufe.

Ein Gut, 2166 M. incl. 290 M. Wiesen, 270 M. Wald, Gebäude gut, Aussaat 40 M. Rübsen, 70 Weizen, 400 Roggen, 600 Sommerung, Inventar 30 Pferde, 66 Vieh, 1000 Schafe, Preis 105 Mille, Anzahl. 30 Mille Thaler.

Ein Gut, 1200 M. incl. 140 M. Wiesen, 30 M. Wald und Torf, Gebäude gut, Aussaat 60 M. Rübsen, 80 Weizen, 133 Roggen, 85 Gerste, 55 Hülsenfrüchte, 63 Hafer, 20 M. M. Rüben, 20 Kartoffeln, Inventar 28 Pferde, 75 Vieh, 400 Schafe, Preis 50 Mille Thlr., Anzahl. 20 Mille.

Ein Gut, 867 M. incl. 150 M. Wiesen, 130 M. Wald, Gebäude gut, Aussaat 20 M. Rübsen, 115 Roggen, 300 Sommerung, Inventar 15 Pferde, 30 Vieh, 400 Schafe, Preis 39 Mille Thlr., Anzahl. 10 Mille.

Näheres ertheilt Selbstkäufern

Robert Sydow, Königsberg i. Pr.,
Güter- und Hypotheken-Bank-Agentur.

Ueber verkäufliche Güter

in allen Größen 2c. 2c. ertheilt Auskunft der Kaufmann **Robert Jacobi** in **Bromberg,** Friedrichsplatz 24. (8462)

Meine Grundstücke, Vorst. Graben 4 u. 5, Ecke der Holzgasse, in denen ich seit 50 Jahren mit bestem Erfolge ein Material- u. Schankgeschäft betreibe, bin ich Willens vorgerückten Alters halber zu einem mäßigen Preise unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Uebernahme des Waarenlagers ist nicht erforderlich. Nur Selbstkäufer bitte ich, sich direct an mich wenden zu wollen.

Danzig, im Juni 1872. **G. J. Giebel.**

Ich bin Willens mein 3/4 M. von Danzig gelegenes Grundstück, besteh. aus einer culm. Hufe m. Ackerwirthschaft und Milchverkauf, aus freier Hand zu verkaufen. Bel. Käufer m. s. m. in Krampitz b. **C. Knoop.**

Auf ein größeres, einträgliches Grundstück, Rechtstadt, werden ohne Einmischung eines Dritten zur 1. Stelle 9000 Thaler gegen mäßige Zinsen gesucht, am liebsten Stiftungsgelder oder andere sichere Kapitalien. Kostenpreis mehr als das Doppelte. Adr. u. 8667 w. in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein Haus, vor 8 Jahr. neu erbaut, worin 6 herrschaftliche und 2 kleinere Wohnungen, 6 Fenster Front, 3 Et. hoch, 10 Keller, 10 Böden, ein Seitengebäude und ein 2 St. hohes Hintergebäude, worin eine Tischlerei betrieben wird, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Adresse unter No. 8669 in der Exped. d. Ztg.

Ich beabsichtige mit meinem Hause Tobiasgasse No. 20 einen verbessernden Bau vorzunehmen und das Parterre für ein Fisch-Geschäft einzurichten, wie es seit einer Reihe von Jahren in demselben betrieben, und ersuche Reflectanten, mir etwaige wünschenswerthe Einrichtungen zeitig mitzutheilen. Ich wäre auch geneigt, bei 500 Rt. Anzahl. und weiterer Sicherstell. dass. käufl. zu überlassen.

R. Löwenstein, Langenmarkt No. 1.

Ein seit vielen Jahren mit bestem Erfolg betriebenes Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft in Danzig soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Durch das Renommé, welches das Geschäft sich erworben, besitzt es eine ausgedehnte Kundschaft und ist die Lage des Geschäftslokals in lebhafter Gegend der Stadt. Zur Anzahlung sind 1500, mindestens aber 1000 Rt. erforderlich.

Näheres unter 8661 durch die Expedition dieser Zeitung.

Meine Bäckerei ist mit allem Zubehör zu verkaufen oder auch zu verpachten und kann sogleich bezogen werden.

F. Große, Marienburg.

Eine Besitzung,

1 1/2 Meilen von Thorn, an der Drewenz gelegen, 360 Morg. preuß., darunter ca. 100 Mrg. Weizenboden, ca. 20 Morgen Wiesen mit Inventarium, Gebäuden und Saaten ist bei 4000 Thlr. Anzahlung, billig zu verkaufen. Adressen werden erbeten unter No. 8682 durch die Exped. d. Ztg.

220

starke vollsätzige Hammel werden im Ganzen oder getheilt zu kaufen gesucht. Adr. 1872 Berent poste rest. Preis-Angabe wird gewünscht.

Hausverkauf.

Ein besonders günstig belegenes Geschäftshaus in der Langgasse ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und werden Adressen von Reflektanten unter 8466 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu **Adl. Kl.-Hanswalde** bei Saalfeld Ostpr. stehen

100 Stück Merzschafe

zu 3/4 Hammel, zum Verkauf. (8589)

Billiger Guts-Verkauf.

Ein Gut von 750 Morg. Preuß., davon 100 Morg. Schonung, 2 Torfbrüche 50 Morg. groß, das Uebrige alles Ackerland unter dem Pfluge, Roggen- u. Gerstenboden, soll mit vollem Inventarium und Saaten für 7000 Rt. bei 1500 bis 2000 Rt. Anzahl. schleunig verkauft oder gegen ein städtisches Grundstück vertauscht werden. Dasselbe liegt 1/4 Meile von der Chaussee. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Jopengasse No. 5.

Eine sehr wohl erhaltene Reg.-Raths-Uniform

mit Hut, Degen 2c. ist zu verkaufen Große Mühlengasse No. 6, 2 Tr.

Gründlichen Unterricht im Klavierspiel, Orgel, Violine, Gesang, Theorie und Composition wird gewissenhaft und schnellfördernd von einem Lehrer ertheilt. Adressen unter No. 8680 in der Exped. d. Ztg. erb.

Zu einem gründlichen Privat-Unterricht taubstummer Kinder, die in einer Anstalt nicht Aufnahme finden können, und zur Heilung Stotternder auf intellectuellem Wege empfiehlt sich

Stockmann,
Hauptlehrer der Taubstummen-Anstalt in Marienburg.

Mit Rt. 5000 bis 8000 wünscht Jemand sich an einem gewinnbringenden Geschäft zu betheiligen oder auch ein Grundstück, ländlich oder städtisch, zu kaufen, welches rentabel ist.

Adressen werden unter No. 8652 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Der **Sohn eines Kaufmanns, Commis,** Materialist, mit guter Handschrift, in der Buchführung und Correspondenz bewandert, sucht in derselben Branche oder auf einem Comtoir nach auswärts engagirt zu werden. Näh. unt. 8662 durch die Exp. d. Z.

Für einen achtjährigen Knaben wird die Theilnahme an einem Unterrichts-Cirkel (in welchem auch in der lateinischen Sprache unterrichtet wird), sogleich gesucht und werden Mittheilungen darüber Kohlenmarkt 28 oder in Zoppot, Seestraße, im Hause des Herrn Rent. **Müller,** 2 Tr. h., entgegengen.

Ein junger Mann wünscht mit bel ebigem Zeichnen beschäftigt zu werden. Gef. Off. werden Melzergasse 16, 2 Tr. erbeten.

Ein junger Mann, der mit dem Speditions- und Verladungsgeschäft vertraut ist, findet sofort Stellung bei

Gustav Thiele, Heiligegeistg. 72.

---

1 tücht. Conditorgehilfe,

der im Garniren und Backen bewandert ist, sucht vom 15. d. M. Condition. Adr. unter No. 8651 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, der seiner Militairpflicht genügt und die nothwendigen Kenntnisse besitzt, wünscht eine Stelle als Aufseher oder desgl. in einem Geschäft oder einer Fabrik. Adr. Exped. d. Ztg. unter No. 8656.

Für das feine Manufactur-Geschäft findet ein tüchtiger Verkäufer bei angenehm. Aeußern, Einsendung von Copie der Zeugnisse u. Photographie zum 1. Juli vortheilhafte Stellung durch H. Matthiessen, Ketterhagerg. 1.

Für mein Eisen- u. Stahlwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.

L. Flemming.

Einen **tüchtigen Commis** für ein Cigarren-Engros- und Agentur-Geschäft, 2 **tüchtige,** unverh. **Inspectoren,** der **polnischen Sprache** mächtig, Gehalt bis **200 Thlr.** sucht das Commissions- und Annoncen-Bureau von

Aug. Froese, Frauengasse 18.

NB. Meldungen **schleunigst** erbeten.

Eine gewandte Verkäuferin, die augenblicklich noch in Stellung ist, wünscht hier oder nach auswärts eine Stelle in einem Putz-, Weißwaaren- oder Confections-Geschäft. Adressen beliebe man in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8668 einzureichen.

Eine gebildete Dame wird als Repräsentantin und zur Führung eines Haushalts gesucht.

Adressen werden unter No. 8623 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Es ist ein kleiner Knabe von 5 Monaten für eigenes Kind anzunehm. Liebhaber hierzu k. s. m. 1. Damm 2, Westpr. 8.

Langenmarkt 39 ist die Wohnung der 3. Etage, 5 Stuben, Wasserleitung 2c. zu Michaelis für 350 Rt. an ruhige Miether zu vermiethen.

Der überdachte

Lagerplatz Bleihof No. 2

ist zu vermiethen. (8362)

Internationale Handelsgesellschaft,
Hundegasse No. 37.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 5. Juni cr., Nachmittags, finden die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Die **Kegelbahn Burgstraße 21** wird den Herren Kegelschützen zur gefälligen Benutzung in Erinnerung gebracht. Einzelne Abende sind noch an geschlossene Gesellschaften abzugeben. (8664)

Bremer Raths-Keller.

Heute Abend Auftreten meines ganzen Künstler- und Sänger-Personals, unter Andern kommen zum Vortrag: 1) Ein Küßchen. 2) Von dem Baume der Erkenntniß. Wechsel-Gesänge, vorgetragen von Fräul. Marie Fiesel und Fräul. Hildegard Koenig. Letztere im Herrn-Kostüm.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 5. Juni. **Große Vorstellung und Concert.** U. A.: **Einer muß heirathen.** Lustspiel. **Der sächsische Schulmeister.** Posse.

Donnerstag, den 6. Juni:

Großes Brillant-Feuerwerk.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.